Schwaben-Club.
Sonntag punkt 9 Uhr:
Monats-Versammlung.

...er Turnerschaft.
...Abend 9 Uhr im Vereins-

...natsversammlung.
...um pünktliches Erscheinen
der Turnrath.

...Kanaria.
...gen Abend 7 Uhr.

...belade Kaarst.
...g den 7. cr., Nachmittags

...ral-Versammlung
...he Peter Müllers:
...Tages-Ordnung:
...ungs-Ablage;
...hme neuer Mitglieder.
...adet ein
der Vorstand.

...'s Tanzkursus.
...7. April, Nachm. 5 Uhr,
...zstunde vor Ostern.

...Düsseldorfer
...dttheater.
Direction:
...n Staegemann.
...g den 7. April 1895.
Syvana.
Carl Maria v. Weber.
...den 8. April 1895.
Egmont.
...rspiel von Goethe.
...g den 2. April 1895.
...leria Rusticana.
...r von Mascarni.
...el und Gretel.
...piel von Humperdink.

...ntlicher Schreinerge-
...bsten vom Lande, gegen
...gesucht.
...-Exp. F. van Haag.

...es Fabrikgeschäft sucht
...nügenden Vorkenntnissen
...ehrling
...nptoir zum baldigen
...b P. S. an die Ann.-
...Haag.

...ntlicher Eltern findet zu
...ng als
...hrling.
...uck, Ochsenmetzgerei,
...Duisburgerstraße 92.

...lehrling gesucht, der
...us, Rethelstr. 159,
...Düsseldorf.

...weiter **Bäckergeselle**
...sucht.
...orf-Hamm 104.

...nöthigen Vorkennt-
...r **junger Mann** als
...ür's Comptoir
...es in der Exp. d. B.

...ehrling gesucht
...lmann, Büttgen.

...er **Sattlergeselle**
...Arbeit bei
...Büderich bei Neuß.

Schneider, An-
...etzger-, Korbflech-
...u. Buchbinder-
...chdruckerlehrling,
..., Ackerknechte,
...er sowie Oelmüller

...eisestelle, Neuss,
...horwall 31.

...rlehrling v. Lande
...rmann, Krämerstr.

...re für äußeren Ver-
...C. Hünninger.

...v. 19 Jahr. f. Stelle
...bei 12—14 Kühen
...eizer. W. f. d. Exp.

...Eintritt ein braves
...ndermädchen
..., sagt die Exped.

Dienstmädchen
Rheinstr. 36.

...en u. Ammen,
...itsknechte gesucht.
Neuß, Friedhof 14.

...aus achtb. Familie,
...cht Stelle, auch z.
...Haush. Gute Be-
...t. W., f. d. E.

...1. Mai zu ver-
...menadenstr. 18.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 80 Montag den 8. April 1895. (Liborius.) **22. Jahrgang**

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 6 April.

Wie soll man alten Angehörigen den Lebensabend angenehm machen? Zu dieser Frage kann man aus der Bismarcksfeier einen Beitrag holen.

Nach allen Berichten ist dem greisen Herrn die „Reihe von schönen Tagen" recht gut bekommen, obschon sie wirklich nicht leicht zu ertragen waren. Diese andauernde Aufregung und all' die körperliche und geistige Anstrengungen, welche die Entgegennahme und die Beantwortung der Glückwünsche verlangt, hätte mancher junge Mensch nicht ausgehalten. Aber was für die eine Natur erschöpfend ist, ist für die andere erfrischend, anregend, wohlthuend. Fürst Bismarck war durch seine ganze Thätigkeit bis zum Jahre 1890 an die Aufregungen des öffentlichen Lebens und des politischen Getriebes gewöhnt. Wie dem Fische das Wasser Bedürfniß ist, in dem andere Thiere ertrinken, so ist dem in staatsmännischer Arbeit ergrauten Manne das Plätschern in der Politik auch dann noch Bedürfniß, wenn „des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr" ihn nicht zwingt. Das Wort von dem guten Pferd, das in den Sielen stirbt, gilt für solche Naturen, wie die Bismarck'sche, auch in dem Sinn, daß der volle Ruhestand für sie tödtlich ist und daß ihnen kein besserer Dienst erwiesen werden kann, als wenn man ihnen von Zeit zu Zeit Gelegenheit gibt, wieder einmal in's Zeug zu gehen. Ich glaube, daß Schweninger mit den Wallfahrten nach Friedrichsruh mehr zu schaffen hat, als die Meisten ahnen, und darum ist auch zu vermuthen, daß die Ruhe- und Erholungspause, die jetzt nach den heißen Festtagen eingetreten ist, nicht gar zu lange dauern soll. Ob nun wirklich die Frauen aus der Provinz Posen die Töpfe und die Wiege verlassen wollen, um nach Friedrichsruh zu hüpfen, oder ob der süddeutsche Plan einer Kinderverschleppung ausgeführt wird, muß dahin gestellt bleiben; aber für weitere Mengen von Wallfahrern in geeigneten Zwischenräumen und für ähnliche Anregungen durch Besuche gewichtiger Persönlichkeiten wird gewiß gesorgt werden. Darin findet sich offenbar der beste Lebenselixir für den Jubilar. Der sorgsame Arzt und die zärtlichen Angehörigen haben ganz recht, wenn sie auf diese Weise die Kräfte mög lichst hoch halten und das Leben möglichst angenehm und lang zu machen suchen.

Es ist ja eine bekannte Erscheinung, daß alte Beamte, wenn das Schicksal der Pensionirung sie trifft, bald „zusammenklappen" und trotz der bisherigen Rüstigkeit schnell dem Tode verfallen. Man sagt dann wohl, es sei ein altes schleichendes Leiden nun zum Durchbruch gekommen. Aber sehr oft ist wirklich die Veränderung der Lebensweise, die unfreiwillige Muße der Grund der Krankheit und des Todes. Die Leute fühlen sich außerhalb der gewohnten Amtsatmosphäre nicht mehr wohl, es fehlt ihnen den ganzen Tag etwas, sie kommen sich so verzweifelt überflüssig und nichtsnutzig vor, sie fühlen sich begraben und sterben nun in der That, um diesem Gefühl ganz gerecht zu werden.

Im bürgerlichen Leben pflegt der Ruhestand meistens nicht so mit einem Ruck in vollem Maße einzutreten. Aber es gibt doch auch Fälle, wo das Berufslicht mit einem Male ausgeblasen wird und der Mann, der gestern noch Alles in der Hand hatte, heute gar nichts mehr zu sagen und zu thun hat und nach dem ersten Frühstück schon Feierabend machen kann. Und bei der allmählichen Ueberleitung in das greisenhafte Nichtsthun gibt es auch für Viele recht scharfe Rucke und unangenehme Empfindungen des Rückgangs an Kraft und Macht.

Nun bildet die betheiligte oder zuschauende Jugend sich leicht ein, es könne doch für den alten Körper und den abgearbeiteten Geist nichts Süßeres und Heilsameres geben, als Ruhe, Sorgen- und Mühelosigkeit, viel Schlummer und etwas leichter Zeitvertreib. Aber die Jugend irrt sich da gegenüber manchem wackeren Greise und mancher thatkräftigen Großmutter recht gründlich. Ruhe ist Gift für diese Nation und die Schlummerlieder, die alten Leuten so oft vorgesungen werden, klingen ihnen wie Grabgesänge in den Ohren. Sie wollen nicht bei lebendigem Leibe begraben sein, sondern sie wollen sich und der Welt beweisen, daß sie noch leben und etwas leisten können. Und man kann ihnen keinen größeren Gefallen thun, als wenn man ihnen Gelegenheit gibt, handelnd einzugreifen in den Gang der Dinge, die sie vordem geleitet haben.

Wer mit dem rechten Tact eines zärtlichen Herzens und klaren Geistes die „Altentheil"-Angehörigen beobachtet, wird leicht merken, ob ein solcher unbefriedigter Thatendrang vorhanden ist, und dann auch Mittel und Wege finden, um ihn nach Möglichkeit zu befriedigen. Manchmal genügen schon Kleinigkeiten oder auch bloß scheinbare Wirksamkeit, um die Langeweile und das Gefühl der Ueberflüssigkeit zu verscheuchen. Wie wohlthuend ist es z. B. schon für die Alten, wenn der Sohn oder die Tochter oft um den Rath der Eltern bitten. Es mag ja sein, daß sie den Rath nach bestem Wissen und Gewissen unausgeführt lassen müssen; aber das wird nicht so schlimm sein, als wenn sie die Eltern ganz links liegen ließen und gar nicht fragten.

Die Liebe ist erfinderisch — wenn es die wahre Liebe ist, gepaart mit der nöthigen Klugheit, um sich in den Gedanken- und Gefühlszwang des andern Theils versetzen zu können. Der Sohn und die Tochter müssen nicht nach willkürlichen Einbildungen, sondern nach sorgfältiger Beobachtung und gründlicher Ueberlegung sich einen Begriff machen von den Bedürfnissen und Wünschen ihrer greisen Pfleglinge. Für die seelische Behaglichkeit der Alten zu sorgen ist mindestens ebenso wichtig, als die Sorge für die leiblichen Bedürfnisse. Studiere Geist und Herz der alten Leute auf Grund ihrer Mienen, Worte und sonstigen Andeutungen. Das Studium lohnt sich, einerseits durch die Freude, welche dir von der erhöhten Freude der Alten als Dank zu Theil wird, und dann als Vorsorge für dein eigenes Alter.

Deutschland.

Berlin, 7. April.

⚓ **Die Vorschläge zur Hebung der Getreidepreise** durch die landwirthschaftliche Berufsorganisation, welche wir mit einer Reihe anderer Centrumsblätter veröffentlichten, haben in weiten landwirthschaftlichen Kreisen sehr sympathisch berührt. Man kann über die Ausführbarkeit dieses oder jenes Gedankens getheilter Meinung sein, einen gesunden Kern wird jeder den Darlegungen zugestehen müssen und wir können nur wünschen, daß in ruhiger sachlicher Ueberlegung und Aussprache. zu der wir gern unsere Spalten öffnen, dieser gesunde Kern zum Wohle der Landwirthschaft aus den ihm noch anhaftenden minderwerthigen Schalen herausgeschält werde. Von den zahlreichen Zuschriften möge es uns gestattet sein, nachstehend nur eine sehr zeitgemäße wiederzugeben, welche das ‚Düsseld. Volksbl.' unter dem Titel „Mahnungen zur Einigkeit!" veröffentlicht. Es schreibt ein Landwirth:

„Den Vorschlag in dem Artikel Ihres Blattes, über Hebung der Getreidepreise durch Organisation des landwirthschaftlichen Berufstandes, haben wir Landwirthe mit Genugthuung und Freude begrüßt.

Sehr lange hat es gedauert, ehe wir rheinische Landwirthe uns zum Antrage Kanitz entschließen konnten. Da aber genannter Antrag schon seit mehr als Jahresfrist besteht und der Nothstand während dieser Zeit mit Riesenschritten zugenommen hat, aber hier in unserem Rheinland man sich noch von keiner berufenen Stelle zu einem anderen großen Mittel, welches mit Sicherheit schnelle Hülfe bringen kann, gewendet hat, so mußten wir uns zum Antrage Kanitz entschließen und selbigen auch festhalten, so lange man uns nichts besseres bietet.

Genannter Vorschlag in Ihrem Blatte würde, wenn selbiger zustande zu bringen ist, für die landwirthschaftlichen und auch staatlichen Interessen jedenfalls dem Antrage Kanitz vorzuziehen sein. Es müßte dann aber selbstverständlich bei Gründung solcher Berufsgenossenschaften so sehr vielem Rechnung getragen werden, daß es die erste Nothwendigkeit wäre, daß sich alle in den landwirthschaftlichen Kreisen dazu berufenen und dazu fähigen Persönlichkeiten und besonders die gesammte christliche Presse eng aneinander schließen müßten, um wirklich Brauchbares und Nützliches zusammenzustellen.

Es müssen ganz besonders alle Führer und Leiter der landwirthschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Darlehnskassen nebst Presse sich vereinigen, und nicht wie besonders in der letzten Zeit hier in unserem Rheinlande, durch gegenseitige Reibereien und Uneinigkeiten Mißtrauen in allen Schichten der Landbevölkerung pflanzen. Bei einem Kampfe derjenigen, die an der Spitze der für die Interessen der Landwirthschaft bestehenden Vereine sind, gegen einander, muß der Glaube allgemein werden, daß es nicht das Wohlwollen gegenüber der Landwirthschaft ist, welches diese Personen leitet, sondern mindestens Ehrgeiz, wenn nicht noch Schlimmeres.

Die Gesammtheit der ländlichen Bevölkerung wird dankend die Vorschläge begrüßen, welche schnelle Hülfe bringen können und um so viel eher Zutrauen in den guten Willen der dazu Berufenen setzen, wenn selbige sich mit Energie zusammenschließen und versuchen, die Landwirthschaft vor dem drohenden Untergange zu retten."

Der Landwirth, dem wir soeben das Wort gegeben, verräth in seinen Ausführungen einen durchaus weiten Blick, und seine Mahnungen zur unbedingten Einigkeit zwischen den Führern der Bauernbewegung und der Centrumspresse war niemals zeitgemäßer, als gerade heute, wo unserer westdeutschen Landwirthschaft in der Wiedereinführung

---

Leidvoll und freudvoll.

Novelle von **L. v. Reidegg.**

21) (Fortsetzung.)

Mit einem Mißklang hatte das so froh begonnene Fest geendet, und auch am folgenden Tag zitterte der Ton desselben nach. Das sollte Gräfin Hollerbrunn erfahren.

Sie saß mit Frau von Burkersdorf in ihrem Schreibcabinet, eine Art Sanctuarium, zu dem außer ihrer Familie nur diese Freundin Zutritt hatte. Die Regung des Unwillens gegen Anna hatte sich längst gelegt. Ruhig besprach sie die Ereignisse des vergangenen Tages und führte Klage darüber, daß die Menschen es so sehr liebten, Uebeles von einander zu glauben und einen guten Ruf zu zerpflücken, unbekümmert darum, ob nicht vielleicht das Glück eines Menschenlebens zu Grunde gerichtet würde.

„Deine Klage ist so alt wie die Welt, Marie!" hatte die Baronin geantwortet. „So lange die Welt steht, wird es Ursache zu derselben geben. Ein Glück ist's für die Betreffende, daß du offene Augen, einen klaren Kopf, ein warmes Herz hast und sie nicht fallen lassen wirst wegen eines müßigen Geredes."

Da hatte es an die Thüre geklopft, und Carry und Lori traten mit Elisabeth ein.

„Guten Morgen, Kinder!" sagte die Gräfin freundlich. „Was bringt euch her? Ihr seht ja furchtbar feierlich aus."

„Wir hätten Ernstes mit dir zu besprechen, Mama!" erklärte Carry, die als Sprecherin auftrat. „Da du indessen nicht allein bist, ist es besser, wir kommen wieder."

Die Baronin erhob sich, um sich zu entfernen. Hastig hielt Gräfin Hollerbrunn sie am Arme fest. Ihr war nicht wohl zu Muthe diesem Trifolium gegenüber; nur ungern hätte sie die Stütze der Freundin entbehrt.

„Bleib' da, Ida!" bat sie. „Bleib' da!" Vor dir habe ich keine Geheimnisse. Dein kluger Rath hat mir schon aus mancher Klemme geholfen; wer weiß, wie sehr ich heute dessen bedürfen werde! Nun?" fuhr sie fort, zu den jungen Mädchen gewendet; „beginnt mit euern Mittheilungen."

Schweigend sahen diese einander an. Elisabeth war es, die das Wort ergriff. „Es handelt sich um Fräulein Grashoff!"

„Schon wieder!" äußerte die Gräfin peinlich berührt.

„Leider!" entgegnete Elisabeth in überlegenem Tone. „Wir halten es für unsere Pflicht, dich darauf aufmerksam zu machen, daß diese Person wirklich zur Erzieherin nicht taugt."

Die Gräfin erröthete vor Unwillen. Trotz der neulichen Abfertigung wagte das junge Mädchen nochmals, ihr im eigenen Hause Belehrungen hinsichtlich der Gouvernante zu ertheilen. Ihre Töchter betheiligten sich an dem Complotte, wenn sie dasselbe nicht gar veranlaßt hatten.

Mit Mühe beherrschte sie sich, um ruhig fragen zu können: „Was berechtigt euch zu solcher Annahme?"

„Neulich fragtest du uns, Mama," fiel Carry ein, „ob wir an Fräulein Grashoff etwas von der Gefallsucht bemerkt, deren Elisabeth sie anklagte. Wir verneinten es; um so mehr kannst du unsern Worten Glauben schenken, wenn wir dir sagen, daß es wahrhaft scandalös war, wie das Fräulein sich im Wasser an Robert Tiefenbach's Arm hing — noch dazu in Elisabeth's Gegenwart."

„Da Elisabeth noch nicht seine verlobte Braut ist," bemerkte die Gräfin mit ungewöhnlicher Schärfe, „so hätte Fräulein Grashoff Robert's Hand in alle Ewigkeit festhalten können, ohne gerade ihr Ursache zur Klage zu geben. Das Einzige, worauf es ankommt, ist, ob sie etwas anderes that, als ihr Alle — nämlich seine Hülfe anzunehmen, um an's jenseitige Ufer zu gelangen. Daß sie dabei strauchelte und er sie davor bewahren mußte, in's Wasser zu fallen, ist vielleicht zu beklagen . . . ein Vergehen aber ist es nicht."

„Nein Mama, dieses allerdings wäre nur eine Ungeschicklichkeit gewesen," versetzte Carry. „Wäre Fräulein Grashoff nicht die Erzieherin unserer kleinen Schwester, wäre sie eine Fremde, so würde es uns nicht einfallen, auf ihr Benehmen zu achten. Nur weil Martha ihr anvertraut ist, haben wir sie seit unserer neulichen Auseinandersetzung schärfer in's Auge gefaßt."

Die Gräfin fing an unsicher zu werden; unruhig rückte sie auf ihrem Sessel hin und her. „Wenn das alles sich so verhielte . . ." begann sie. Sie unterbrach sich aber: „Ihr seht sie mit voreingenommenen Augen an, ihr habt ja immer etwas gegen sie gehabt. Ida, du bist ganz unparteiisch, sage mir aufrichtig: hat dir etwas mißfallen am Wesen des jungen Mädchens? Hast du Mangel an Zurückhaltung bemerkt in ihrem Benehmen Männern gegenüber?"

„Bewahre!" erklärte die Baronin. „Vierzehn Tage bin ich nun hier und habe das Mädchen beobachtet, da es mich interessirt. Sie gibt sich einfach und natürlich; dieser offene Charakter ist leicht zu durchschauen. Als verstände sich's ganz von selbst, ging sie gestern ausschließlich neben den alten Stiftsdamen her. Alle studirten Raffinements von auffallender Kälte oder schmelzender Weichheit sind ihr fremd."

Elisabeth, deren Marmorkälte viel künstlich Gemachtes hatte, warf der Sprecherin einen zornigen Blick zu und biß sich auf die Lippen, um eine scharfe Antwort zurückzuhalten.

Triumphirend fiel die Gräfin ein: „Da seht ihr's nun! Euere jugendliche Erfahrung sollte sich vor derjenigen der Baronin beugen, um so mehr als junge Augen oft erbarmungslos und selten gerecht sind."

„Die Frau Baronin hat ja die Scene am Bache nicht mit angesehen," wandte Elisabeth giftig ein; „ihr Urtheil über ihren Schützling müßte sonst anders lauten."

„Genug!" fiel ihr die Gräfin streng in's Wort. „Die Sache geht ja im Grunde nur mich an; ich werde sie untersuchen. Vorerst sagt mir aber; was bezweckt eigentlich euere Anklage? Wäre es etwa euer Wunsch, daß ich das Mädchen sofort entließe?"

Ihre Töchter sahen einander fragend an: die Verantwortung, Jemanden um sein Brod zu bringen, mochten sie nicht auf sich nehmen. Leichtfertige Menschen schleudern hier und da Anklagen in die Welt hinein, deren Tragweite zu ermessen sie weit entfernt sind.

„Darüber mußt du entscheiden, Mama," sagte Carry kleinlaut. „Mache ihr einstweilen den Standpunkt ordentlich klar."

Mit eisiger Kälte äußerte sich hingegen Elisabeth. „Ist Fräulein Grashoff für Martha keine taugliche Erzieherin, so muß sie natürlich entlassen werden und zwar baldmöglichst."

„So?" rief die Gräfin empört. „Auf die Erzählung hin, sie habe sich gestellt, als fiele sie in's Wasser, bloß um sich von Tiefenbach stützen zu lassen — darum dreht sich ja doch alles — daraufhin soll man das Mädchen in's Elend stoßen? Du weißt gar nicht, was du, gerade du, Elisabeth, damit forderst! Soll ich es ihr sagen, Ida?" fragte sie die Freundin.

„Sag' es! Sag' es kecklich!" antwortete die Baronin. „Die Lehre ist ihr vielleicht heilsam."

„Anna Grashoff ist ein vom Unglück verfolgtes Geschöpf," begann mit großem Ernste die Gräfin. „Sie ist in glänzenden Verhältnissen geboren, wie ihr. Fremde Schuld hat sie genöthigt, um das tägliche Brod zu dienen. Ihr eigentlicher Name ist Anna von Neudingen! Sie ist deine leibliche Cousine, Elisabeth."

Erstaunt, betroffen sahen Carry und Lori die Stiefmutter an. Anna Grashoff erschien ihnen nun in anderm Lichte. Elisabeth war zusammengefahren bei den Worten der Gräfin — nicht aus Beschämung, wie diese in ihrer Gutmüthigkeit glaubte, sondern nur weil es ihr höchst unangenehm war, daß die Tante über des Mädchens Abkunft unterrichtet war. Das erschwerte ihre eigene Lage bedeutend. Schnell gefaßt antwortete sie mit großer Ruhe: „Dann ist sie wohl die Tochter jenes Karl von Neudingen, des Lumpen, dessen Name im Hause meines Vaters nicht genannt werden darf?"

„Ja wohl," fiel die Baronin scharf ein. „Und seine Frau, eine fromme, edle Dulderin, war Ihrer Mutter leibliche Schwester, Gräfin Elisabeth! Können Sie denn fremdes Leid gar nicht mitempfinden?" fuhr sie streng fort. „Sie thun sich etwas zu gute auf Ihre Frömmigkeit; wissen Sie denn nicht, daß es heißt: Selig sind die Barmherzigen? Ist Ihnen denn nicht klar, welche furchtbare Verantwortung Sie auf sich laden, wenn Sie Ursache sind, daß man einem schutzlosen Mädchen, Ihrer eigenen Cousine, die Thüre weist und sie in die Nothwendigkeit versetzt, unter dem Banne einer für eine Erzieherin vernichtenden Anklage sich anderwärts ein Unterkommen zu suchen?"

Die Comtessen Hollerbrunn ließen die Köpfe hängen. Hoch aufgerichtet, ein düsteres Licht in den dunkeln Augen, stand aber Elisabeth da. „Wenn Anna Grashoff für ihre Stellung nicht taugt, muß man sie unbedingt fortschicken," wiederholte sie; langsam und nachdrücklich kamen die Worte über ihre Lippen. „Es heißt wohl: Selig sind die Barmherzigen, Frau Baronin! Es heißt aber auch: die Sünden der Väter werden heimgesucht an ihren Kindern. Das schlechte Beispiel, das Anna Neudingen seit ihrer Kindheit vor Augen gehabt hat, läßt voraussetzen, daß ihr die Eigenschaften mangeln, die für eine Erzieherin erforderlich sind. Mein Vater hätte die Tochter eines solchen Mannes niemals in sein Haus genommen. Ich hoffe, die Tante wird nicht Ursache haben, das Werk zu bereuen, das sie an ihr thut."

Sie grüßte stolz und kalt; ohne eine Antwort abzuwarten, verließ sie das Zimmer.

Sprachlos, wie versteinert, blickte Gräfin Hollerbrunn ihr nach. „Brr!" sagte sie endlich und schüttelte sich. „Eiskalt überläuft es mich bei den Reden dieses jungen Mädchens mit dem versteinerten Herzen. Geht

der Staffeltarife nicht nur für Getreide sondern auch für Vieh so großes Unheil droht. Angesichts dieser schweren Gefahr darf sich die ohnehin schwer niederliegende Landwirthschaft nicht noch den Luxus gestatten, die vor den Kopf zu stoßen, die allzeit treu als seine Freunde ihm zur Seite gestanden, wenn es galt, die berechtigten Interessen der Landwirthschaft zu vertreten.

Wir unsererseits, und darin glauben wir die gesammte Centrumspresse mit uns einig, werden vor wie nach das Recht der heimischen Landwirthschaft mit aller Entschiedenheit vertreten, nicht durch Begünstigung uferloser Pläne, aber durch Verfechtung des guten Rechtes!

* **Umsturz-Vorlage**. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' setzt sich mit der national-liberalen Presse auseinander wegen der Umsturz-Vorlage, und bezeichnet er als eine Unwahrheit, zu sagen, die Commissionsbeschlüsse hätten alles daraus entfernt, was den Umsturz zu bekämpfen geeignet sei und einen „ultramontanen Wechselbalg" hervorgebracht. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' gibt die Rede des Abgeordneten v. Bennigsen zur Umsturz-Vorlage vom 10. Januar wieder und führt aus, daß die National-Liberalen sich in den schroffsten Gegensatz dazu stellten, indem sie jedes Entgegenkommen gegen die Wünsche des Centrums ablehnten.

* **Ein „Bismarck-Katechismus"** mit 100 „goldenen Gedanken" Bismarcks, welchen die ‚Berliner Neueste Nachrichten' als Festgabe für ihre Leser herausgegeben haben, beweist den Widerspruch zwischen den Worten und den Thaten des Exreichskanzlers. Am 30. Januar 1872 sagte Bismarck im Abgeordnetenhause: „Aus dem väterlichen Hause habe ich den Grundsatz hinausgetragen, daß jedes Bekenntniß bei uns vollkommene Entwickelungs- und Glaubensfreiheit genießen muß." Ein Jahr hierauf begann er den Culturkampf, warf katholische Bischöfe ins Gefängniß, vertrieb die Geistlichen von den Altären und beraubte Hunderte von Pfarreien ihrer Seelenhirten. Im Jahre 1874 sagte Bismarck in einer Unterredung mit dem bekannten ungarischen Romanschriftsteller Maurus Jokai: „Die Slaven haben viele unangenehme Eigenschaften; ich liebe ihre Juchtstiefel nicht, ebensowenig ihre Sentimentalität, sie werden auch die Welt nicht reformiren. Aber es ist das eine Rasse in der Entwicklungsperiode, mit welcher man nicht ohne Noth Streit anfangen soll, und außerdem ist das eine intelligente Rasse. Für uns und für sie ist Platz auf der Erde." Und als Consequenz dieser Worte vertrieb Bismarck später gegen 40,000 Polen aus den polnischen Provinzen Preußens, schmiedete eine ganze Reihe von Ausnahmebestimmungen, um sie wirthschaftlich zu ruiniren und verbannte die polnische Sprache aus den Schulen, um die Polen in der geistigen Entwicklung zurückzubringen!

* **Sächsisches Autododafé.** Das ‚Greizer Tagebl.' bringt folgende bezeichnende Mittheilung über die Bismarckfeier in Reichenbach. Bei dem Freudenfeuer am Sonntag wurden 14 Klafter Holz verwendet; einzelne Scheite trugen die Namen der Abgeordneten, welche gegen die Ehrung Bismarcks gestimmt hatten. — Ob diese Feier eine officielle war, ist nicht angegeben.

* **Zu den Herbstmanövern** bei Stettin hat der Kaiser von Oesterreich die Einladung des deutschen Kaisers angenommen.

* **Zur Saccharinbesteuerung** hat in der Petitionskommission des Reichstags der Regierungscommissar erklärt, daß bei der Geringfügigkeit der Saccharinmengen, die nach den angestellten Ermittelungen in den inländischen Verbrauch übergehen, weder vom Standpunkte der Zuckerindustrie noch von dem der Finanzverwaltung ein erhebliches Interesse an der Besteuerung des Saccharins zu nehmen ist.

* **Ueber die Kosten der Rechtspflege in Preußen** im Vergleich mit den übrigen deutschen Staaten gibt der Bericht der verstärkten Justizcommission des Abgeordnetenhauses über den Gerichtskostenentwurf interessante Aufschlüsse. Danach haben sich in Preußen bis zum Jahre 1867 die Einnahmen und Ausgaben der Justizverwaltung nahezu ausgeglichen, der Staatszuschuß betrug im Durchschnitt etwa 3 Millionen M. Von da an wurde in Folge der Herabsetzung der Gerichtskosten, Gehaltserhöhungen ꝛc. das Verhältniß ungünstiger, so daß sich im letzten Rechnungsjahr einschließlich einer Million Mark als Beitrag zu den Kosten des Reichsgerichts ein Zuschuß von 40,5 Millionen Mark ergibt. Dazu kommt noch, daß von den Einnahmen rund 10 Millionen Mark für Stempel als Einnahmen der Verwaltung der indirecten Steuern abgesetzt werden müssen, während den Ausgaben rund 8,5 Millionen Mark für Pension und Relictenbezüge, sowie rund 6 Millionen Mark Zuschuß für die auf dem Etat des Ministeriums des Innern stehende Gefängnisse hinzutreten. Unter Berücksichtigung dieser Umstände ergibt der Abschluß für das Rechnungsjahr 1893/94 — ohne Rücksicht auf den Beitrag für das Reichsgericht — einen Zuschuß von rund 64 Millionen Mark; einen Zuschuß, zu dessen Deckung etwa die Ueberschüsse der Domänen und Forsten, der Berg- und Hüttenverwaltung, der Lotterie und der Seehandlung erforderlich sind. Das ergibt auf den Kopf der Bevölkerung in Preußen 2,13 Mark gegen 1,44 Mark in Württemberg, 1,36 Mark in Hamburg, 1,21 Mark in Sachsen und nicht ganz 1 Mark in Baden. Um eine Vergleichung mit Baiern, das einen Unterschied zwischen Abgaben und Gebühren nicht macht, zu ermöglichen, müssen für Preußen die Stempeleinnahmen der Justizverwaltung wieder hinzugerechnet werden. Dann entfallen in Preußen 1,80 Mark auf den Kopf gegen 0,36 in Baiern.

* **Der Disciplinarhof** im Prozeß Leist beschloß unter Aufhebung des frühern Urtheils den Angeklagten Leist mit Dienstentlassung zu bestrafen, unter Belassung der Hälfte der gesetzlichen Pension auf drei Jahre. Ferner wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

* **Neue Forderungen für Küstenbefestigungen in Sicht?** Die Marine-Correspondenz schreibt: „Nachdem die Kreuzerfrage vom Reichstage in befriedigendem Sinne entschieden worden ist, wird gutem Vernehmen nach die Frage in den Vordergrund treten, wie weit der Zustand unserer Küstenbefestigungen den Anforderungen der Neuzeit entspricht."

* **Posen,** 6. April. Dem ‚Cur. Pozn.' wird von einem Priester des Kreises Obornik geschrieben: In der Zeitschrift Der katholische Seelsorger las ich, daß im Westen am Tage der immerwährenden Anbetung des allerheiligsten Sacraments der Schulunterricht ausfällt. Ich wandte mich deshalb an den Schulinspector mit der Bitte, die Kinder der Schule zu P. vom Vormittagsunterricht, die der Schule zu S. vom Nachmittagsunterricht zu dispensiren, damit sie an genanntem Gottesdienste theilnehmen könnten. Nach Empfang einer ablehnenden Antwort begab ich mich persönlich zu Herrn Rath S. nach Posen, der der Decernent für Schulsachen des Kreises Obornik ist, legte ihm den Bescheid vor, ebenso meine Eingabe an den Schulinspector, ferner das Circular des Herrn Erzbischofs, der zur möglichst feierlichen Abhaltung jenes Gottesdienstes aufforderte, und die oben erwähnte Zeitschrift. Schließlich machte ich ihn darauf aufmerksam, daß alle Kinder an dem Tage zur Beichte und österlichen Communion gehen können usw. Auf einen nach dem Rathe des Herrn S. an das Regierungspräsidium gestellten Antrag habe ich heute eine Antwort erhalten, die sich wunderbar ausnimmt gegenüber der Thatsache, daß am 1. April, zu Ehren des Fürsten Bismarck, auf Grund einer Verordnung derselben Regierung alle Schulen vom Unterricht befreit sein sollen. Dieselbe lautet:

Posen, den 23. März 1895.

Regierung Abth.
für Kirchen und Schulwesen
zu Posen.
J. N. 1987/95 II. b.2

Auf das an den königlichen Regierungspräsidenten gerichtete Schreiben vom 5. März d. J., erwidern wir Ew. Hochwürden ergebenst, daß ein genügender Grund nicht vorliegt, die Schulkinder behufs Theilnahme an der „immerwährenden Anbetung des Allerheiligsten Sacramentes" vom Unterricht zu befreien.

gez. v. Barneckow.

Der Einsender will die Angelegenheit dem Minister unterbreiten. Dem ‚Cur. Pozn.' erscheint es ganz logisch, daß eine Regierung, welche die Schulkinder den 80. Geburtstag des größten Feindes der kathol. Kirche feiern läßt, keinen genügenden Grund findet, die Kinder einen halben Tag vom Unterricht zu dispensiren, um an der Anbetung des allerheiligsten Sacramentes theilzunehmen.

* **Posen,** 5. April. Der Präsident des Oberlandesgerichts, Frantz, früher Landgerichts-Präsident in Düsseldorf, ist in Folge Herzschlages gestorben.

* **Tilsit,** 5. April. Zwischen dem Oberbürgermeister von Tilsit, Thesing, und dem Regierungspräsidenten Hegel in Gumbinnen ist ein Conflict ausgebrochen, der in weiteren Kreisen Interesse erregt. Der Streit drehte sich zuerst um das Theaterstück „Die Weber" von Gerhard Hauptmann, deren Ausführung von dem Polizeiverwalter Witschel verboten, von dem Oberbürgermeister Thesing aber zugelassen wurde. Der Polizeiverwalter berichtete nun an den Regierungspräsidenten Hegel, daß die Tilsiter Bürgerschaft in allen Schichten von Socialdemokraten durchsetzt sei, und die Socialdemokraten nur auf die Aufführung der „Weber" warteten, um im Stadttheater Scandalscenen herbeizuführen. Der Präsident verfügte darauf, daß die „Weber" nicht aufgeführt werden dürften. Witschel scheint aber auch sonst beim Oberbürgermeister durch seine Amtsführung Anstoß erregt zu haben, denn er ist plötzlich von dem Oberbürgermeister seines Amtes entsetzt worden. Doch ist der ‚Voss. Ztg.' zufolge dem Oberbürgermeister von dem Regierungspräsidenten befohlen worden, Witschel binnen 24 Stunden wieder in sein Amt einzusetzen.

Belgien.

H **Brüssel,** 5. April. Die Gefahr eines allgemeinen Ausstandes ist zwar beseitigt, seitdem der Generalrath der socialistischen Partei denselben für unpraktisch und für undurchführbar erklärt hat; daß damit aber nicht den Ausständen im allgemeinen gesteuert ist, beweisen die heutigen Meldungen über den Ausbruch neuer Strikes im Lütticher und im Hennegauer Industriebezirk, wo die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber der Forderung, das Kammerwahlrecht auch als Gemeindewahlrecht auszurufen, die socialistischen Vereine zu einer neuen Agitation angespornt hat. Gestern schon, als man keinen Zweifel mehr über diese Ablehnung hegen konnte, verweigerten die Lütticher Genossen dem Generalrathe den fernern Gehorsam und legten die Arbeit nieder. Heute hat dieser Ausstand bedeutend an Umfang zugenommen und namentlich in dem belgischen Essen, in Seraing, zählten heute früh die Feiernden bereits über 5000. Als gestern Abend einer der Lütticher socialistischen Abgeordneten, Smeets, in einer Versammlung den Genossen von Lüttich Vorwürfe darüber machte, daß sie sich von den Beschlüssen des Generalrathes emanzipirten, erhob sich ein Sturm gegen den Abgeordneten, der den Gehorsam über die Freiheit der Arbeiter stellen wollte; Smeets mußte seine Rede abbrechen und die Genossen beschlossen, sich nicht an die Entscheidungen des Generalrathes zu kehren. In der Kammer werden die Dinge täglich unerquicklicher und man muß nothgezwungen zu der traurigen Ueberzeugung gelangen, daß die Kammermehrheit in Uebereinstimmung mit der Regierung die katholische Partei zu Grunde richten will; anders läßt es sich nicht erklären, daß sie mit solcher Hartnäckigkeit, entgegen den Beschlüssen aller katholischen Wahlvereine, aller katholischen Arbeitervereine, des größten Theiles der katholischen Presse und eines erheblichen Theiles der katholischen Abgeordneten an ihrem Wahlrechtsentwurfe festhält, der abgesehen von seinem Massencharakter derart verzwickt ist, daß man erst nach sehr sorgfältigem Studium der persönlichen und finanziellen Verhältnisse des einzelnen Belgiers wissen kann, ob und in welchem Grade er Gemeindewähler ist. Den sogenannten „Arbeiterabgeordneten" von Brüssel, die bekanntlich die Forderungen der katholischen Arbeitervereine in erster Linie zu vertreten übernommen haben, wird es von ihren Standesgenossen im höchsten Grade verübelt, daß sie sich von den „konservativen" ins Schlepptau nehmen lassen und nach Commando mit der Mehrheit der Rechten stimmen, sogar im Falle eines Aenderungsantrages, gegen welchen gestern selbst Beernaert mit der Linken und etlichen katholischen Demokraten im Gegensatz zur Regierung und der Mehrheit stimmten. Die Meinung der kath. Arbeiterwelt ist wie gesagt seit einigen Tagen sehr zu ungunsten der Regierung und ihrer Mehrheit umgestimmt worden und die Folgen können nicht ausbleiben. Die Abstimmung über das Gemeindewahlgesetz, welches nach dem Zeugniß des ‚Patriote' ein Klassengesetz schlimmster Sorte werden wird, soll wenn möglich noch heute stattfinden. Dazu mußte indessen nothwendig eine Abendsitzung stattfinden. Der von den Agenturen gemeldete Zwischenfall Helleputte-Defuisseaux ist falsch mitgetheilt. Nicht Helleputte sagte zu Defuisseaux: Betrachten Sie sich als geohrfeigt! sondern umgekehrt Defuisseaux sagte das zu Helleputte, weil dieser ihm auf den Zwischenruf Tartufe! geantwortet hatte: Aus dem Munde beleidigen Schimpfworte nicht! Defuisseaux ist der berüchtigte, lange Zeit flüchtig gewesene Verfasser des sozialistischen Katechismus.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 8. April.

⊙ **Der April** hat gleich bei seinem Beginn gezeigt, daß er dem Sprichworte entsprechend „thut was er will." Die schönen hoffnungsfrohen Frühlingsgedanken verscheuchte er bald durch Schnee und Nachtfröste. Gestern streute er zum Ueberfluß noch etwas Hagel in die Natur. Uebrigens scheint doch eine größere Milderung im Wetter bald bevorzustehen. Es wäre übrigens, soll nicht die Hoffnung auf ein gutes Jahr zu Schanden gehen, übrigens Zeit, daß nachhaltig gute Tage kommen. Schon jetzt läßt sich ein großer Schaden für die Landwirthschaft nicht verkennen.

✝ **Der Piusverein** hatte gestern im Verein mit der Männer-Sodalität einen vorzüglich besuchten Abend. Nach mehreren geschäftlichen Mittheilungen durch den Präses Herr Rector Esser, gab Herr Redacteur Grunau eine umfassende politische Rundschau, die manches Interessante bot. Herr Oberpfarrer Junker schilderte sodann die geschichtliche Entstehung der Oster-Communion und legte sodann die erhabene Bedeutung dieses christlichen Familienfestes in recht zu Herzen sprechenden Worten dar. Die Mitglieder der Männer-Sodalität und des Piusvereins sollen als echt katholische Männer darin ein Beispiel geben. Am Ostermontag Morgens 6¼ Uhr versammeln sich dieselben in der „Constantia" und ziehen von dort mit der Fahne zum Münster, zur österlichen Communion. Herr Wilden erfreute die Versammlung mit einem hübschen, dankbar aufgenommenen Solo. Herr Rector Esser führte dann der Versammlung die glänzenden Erfolge der letzten Mission in München vor, wo über 100,000 Menschen sich betheiligten, zumal auch an der Communion. 120 Patres waren in dieser Segenszeit thätig. Eine für den Kirchenbau zu Bingerbrück (Beamtenkirche) in der Versammlung veranstaltete Collecte ergab rund 30 Mk., wozu noch ein besonderer Beitrag der Vereinskasse tritt.

⁂ **Die 10. große allgemeine Geflügel-Ausstellung** des Geflügelzucht- und Thierschutz Vereins „Fauna" wurde Sonntag Vormittag in dem geschmackvoll durch die Gärtner Herren Hillebrecht und Meising decorirten Ausstellungssaale des Hotel Berghaus durch Herrn Bürgermeister Tilmann eröffnet. Derselbe betonte, daß er den Bestrebungen des Vereins, welche für die Landwirthschaft von hoher Bedeutung seien, warmes Interesse entgegenbringe. Diese schöne Ausstellung, welche die vorhergegangenen bei weitem übertrifft, sei ein erfreuliches Zeichen der Thätigkeit des Vereines. Derselbe möge auch für die Folge in seinen schönen Bestrebungen fortfahren. Nachdem Herr Bürgermeister die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, begann ein Rundgang zur Besichtigung der ausgestellten Thiere und Gegenstände. Die Prämiirung fand bereits Samstag Nachmittag statt, an welche sich ein Festessen zu Ehren der Herren Preisrichter anschloß, wobei die Lück'sche Kapelle concertirte. An dem Essen betheiligten sich circa 50 Herren. Herr Landrath Frhr. v. Schorlemer brachte ein Hoch aus auf Se. Majestät den Kaiser und König, in das die Versammelten begeistert einstimmten und stehend die Nationalhymne sangen. Sodann hieß der Vorsitzende des Vereins die Ehrengäste herzlich willkommen, dankte dem Herrn Landrath und dem Herrn Bürgermeister für das Interesse, das sie dem Vereine bezeigten und bat, dem Verein Fauna auch ferneres Wohlwollen zu bewahren. Er schloß mit einem Hoch auf die genannten Herren. Der Herr Bürgermeister dankte im Namen des Herrn Landraths und für sich für den herzlichen Empfang, den ihnen die „Fauna" bereitet habe. Sein Hoch galt dem Wachsen und Gedeihen des Vereins. Der Vorsitzende sprach dem Preisrichter-Collegium für die große Mühe, welcher sich dasselbe unterzogen, den Dank des Vereins aus und brachte ihm ein Hoch. Herr Tinchon (Crefeld) stattete im Namen des Preisrichter-Collegiums dem Vorstande seinen Dank ab für den freundlichen Empfang, den dasselbe hier in Neuß gefunden und dessen er sich immer mit Freuden erinnern werde. Es gereiche dem Vereine zur Ehre, daß auch die Behörde ihm Sympathien entgegenbrächte und dies in so schöner Weise bethätige. Das Festessen nahm einen sehr schönen Verlauf. Der Besuch der Ausstellung war am gestrigen Tage ein sehr starker, auch fand eine große Menge Geflügel, Hühner und Tauben, schon Käufer. Am meisten Bewunderung erregt die ausgestellte Brutmaschine. Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie munter die kaum den Eiern entschlüpften Hühnchen in dem Apparat herumlaufen; die Hühnchen sind auffallend kräftig. Von 24 eingelegten Eiern waren gestern bereits 16 ausgefallen; der Apparat war vom Publikum heute förmlich umlagert.

Bei der stattgehabten Prämiirung wurden verliehen:

1. Preise:

a) in der Abtheilung Hühner:

Cochinchina: Heinrichs, Haus Elmpt, M. Kaufmann, Mülheim. Brahmaputra: H. Yardley, Birmingham. Langshan: A. Gressard, Hilden. Plymouth-Rocks: M. Antons, Grevenbroich. Malayen: Joh. Beckers, Dülken. Phönix: Ph. Drumm, Neuß. Spanier: W. Gummersbach, Neuß. Minorca: A. Joosten, Dülken, P. Stachelhaus, Oberhausen, A. Schwarz, Duisburg. Crevecoeur: Gust. Schlösser, Neuß. Holländer: August Gressard, Hilden. Hamburger: H. Helkenberg, Duisburg, Heinrichs, Haus Elmpt. Italiener: H. Hillebrecht, Neuß. Seidenhühner: Joh. Beckers. Dülken. Bantam: P. Stachelhaus, Oberhausen. Englischer Zwergkämpfer: H. Yardley, Birmingham, M. Müller, Neuß.

b) in der Abtheilung Tauben:

Carrier: H. Yardley, Birmingham. Bagedetten: M. Müller, Neuß, Ernst Renckhoff, Mülheim. Indianer: L. Felderhoff, Mülheim. Brünner: M. Müller, Neuß. Perrücken: W. Kessel, Neuß, M. Müller, Neuß. Mövchen: A. Tonnar, Dülken. Tümmler: H. Yardley, Birmingham, E. Rachelmann, Mülheim. Mohrenköpfe: E. Renckhoff, Mülheim.

c) Truthühner:

Gust. Thum, Dülken.

d) Canarienvögel:

Quos, Neuß.

e) Trinkgefäße:

Korzillius, Ehrenfeld.

f) Eierprüfer:

Sartorius, Göttingen.

g) Futter:

Spratt's-Patent, Berlin.

2. Preise:

a. In der Abtheilung Hühner.

Cochinchina: H. Yardley-Birmingham. Leon. Cohn, Neuß, H. Schöller-Düren. Brahmaputra: M. Müller-Neuß, 3 Pr., G. Gruber-Mülheim, W. Schmenger-Kaarst. Langshan: R. Ulrich-Dülken, G. Renkhoff-Mülheim. Plymondt-Rocks: Jos. Weyand-Dülken, C. Vivroux-Burgwaldniel 2. Pr., M. Müller-Neuß, H. Yardley-Birmingham. Wyandottes: Heinrichs-Haus, Elmpt. Dorking: H. Moser-Neuß. Kämpfer: Jos. Bovie-Dülken. G. Thum-Dülken. Malayen: W. Dackweiler-Birkesdorf, H. Schöller-Düren. Phönix: Philipp Drumm-Neuß. Spanier: Jac. Quos-Neuß, J. Meisloch Neuß. Andalusier: R. Freyer-Crefeld. Minorca: P. Cönen-Neuß, A. Schwarz-Duisburg. La Fleche: J. Sistenich-Dülken. Holländer: A. Gressard-Hilden 2. Pr. F. G. Kauertz-Dülken. Paduaner; L. Lingens-Aachen. Hamburger: J. Volkmann-Gerresheim. H. Helkenberg-Duisburg 2 Pr., R. R. Middelkamp-Versmold, C. Meller-Königskamp, F. G. Kauertz-Dülken, G. Thelosen-Dülken, C. S. P. Mees-Dülken. Lakenfelder: H. Koth-Dülken. Italiener: A. Lingens-Aachen, P. Krompers-Gladbach, E. Thomas-Wald. Berg-Kräher: A. Meyer-Wolfshahn. Kaulhühner. Vivroux-Burgwaldniel.

Kreuzungs-Hühner: C. Hövels-Steinhaus, M. Müller-Neuß. Perlhühner: C. Meller-Königskamp. Bantam: P. Stachelhaus-Oberhausen, E. Langebeckmann-Neuß, Ph. Drumm-Neuß. Engl. Zwergkämpfer: A. Tonnar-Dülken, H. Schöller-Düren, H. Yardley-Birmingham, M. Müller-Neuß. Engl. Zwerghühner: Langebeckmann-Neuß. Japan. Zwerghühner: O. König-Erkrath, W. Servaes-Neuß, H. Bixping-Münster.

In der Abtheilung Tauben.

Carrier: H. Yardley-Birmingham. Bagedetten: Jos. Merges-Neuß. Indianer: M. Müller-Neuß. Pommer. Kropftauben: F. Speckhan-Nippes. Engl. Kropftauben: M. Müller-Neuß, H. Yardley-Birmingham, 2 Preis. Franz. Kropftauben: M. Müller-Neuß. Brünner: A. Tonnar-Dülken. Perrücken: H. Yardley-Birmingham, 2 Pr. Pfautauben: C. Vivroux-Burgwaldniel. Mövchen: Mathias Müller-Neuß. Chines. Mövchen: A. Tonnar-Dülken, E. Renckhof-Mülheim. Tümmler: C. H. Fuchs-Köln. E. Rachelmann-Mülheim, 2 Pr., L. Felderhoff-Mülheim. Farbentauben: H. Eschenbruch-Homberg, M. Müller-Neuß, J. G. Trodler-Bautzen.

Fasanen: Ph. Drumm-Neuß.

---

jetzt, Kinder, geht! Ich bin für Martha's Wohl mindestens eben so besorgt, als ihr es seid, das müßt ihr doch glauben. Blinde Parteinahme für die Erzieherin liegt mir fern; auf Elisabeth's Anklage — eine unerwiesene Anklage, vergeßt das nicht — entlasse ich sie aber nun und nimmermehr!"

11.

Für Ebersburg kamen bewegte Tage. Das große Fest erforderte manchfache Vorbereitungen. Obwohl das benachbarte Städtchen, in welchem eine Garnison lag, das Hauptcontingent der Geladenen lieferte, die vom Tanze weg sich unmittelbar nach Hause zurückbegeben wollten, blieben doch noch Menschen ganz übrig, welche Gastfreundschaft in Anspruch nahmen. Für diese mußte Quartier beschafft werden. Unermüdlich flog die Dienerschaft Trepp auf, Trepp ab; Zimmer wurden gelüftet, Möbel ausgeklopft und umgestellt, jeder benutzbare Raum wurde zu einem Fremdenzimmer umgewandelt. Aus dem Garten trug man Körbe voll Blumen und Kübel mit fremdländischen Gewächsen in das Haus, um die Räume zu schmücken. Im großen Speisesaale wurden lange Tafeln aufgeschlagen, und die Gräfin hatte endlose Conferenzen mit Koch und Wirthschafterin. Die jungen Mädchen legten den besten Willen an den Tag, hülfreich zu sein: sie fragten nach allem, mischten sich in alles, veranlaßten aber durch immer wechselnde Ansichten nur mehr Unruhe und Verwirrung

(Forts. folgt.)

Enten: C. Meller-Königskamp, H. Schöller-Düren, Th. Jordans-Neukirchen.

Canarienvögel: P. Falkenberg-Köln.

Brutmaschine: Sartorius-Göttingen.

Die Vertheilung der Ehrenpreise war folgende: 1. Ehrenpreis der Stadt Neuß auf die größte Gesammtleistung von Hühner: M. Müller Neuß. 2. Ehrenpreis der Stadt Neuß auf die zweitgrößte Gesammtleistung von Hühner: Stachelhaus, Oberhausen. 3. Ehrenpreis der Stadt Neuß auf die beste Gesammtleistung von Tauben: M. Müller, Neuß.

Ein Ehrenpreis des Landwirthschaftlichen Vereins auf den besten Stamm Nutzhühner: Joosten, Dülken. 2. Ehrenpreis des Landwirthschaftl. Vereins auf den zweitbesten Stamm Nutzhühner: Schwarz, Duisburg.

Eine große silberne Staatsmedaille auf Hühner: M. Müller, Neuß. Eine große broncene Staatsmedaille auf Hühner: Stachelhaus, Oberhausen. Eine kl broncene Staatsmedaille auf Hühner: Greffard, Hilden. Eine große broncene Staatsmedaille auf Hühner: Beckers, Dülken.

Eine kleine silberne Staatsmedaille auf Tauben: M. Müller, Neuß. Eine kleine broncene Staatsmedaille auf Tauben: Renckhoff, Mülheim.

Ein Ehrenpreis auf die zweitbeste Gesammtleistung in Tauben im Neußer Verein: W. Kessel, Neuß. Eine silberne Medaille auf weiße Plymouth-Rocks: C. Bivroux, Burgwaldniel. Eine silberne Medaille auf das beste Paar Möwchen: Tonnar, Dülken. Eine silb. Medaille auf die beste Gesammtleistung in Tauben: Rachelmann, Mülheim. Eine silberne Medaille auf rebhuhnf. Cochin: Bürgermeister Heinrichs, Haus Elmpt Eine silb. vergoldete Medaille auf Minorca: Peter Coenen, Neuß.

Eine bronc. Medaille auf Hamburger Schwarzlack: Helkenberg-Duisburg. Eine silb. vergoldete Medaille auf rebhuhnf. Italiener: Hillebrecht-Neuß. Eine silb. Medaille auf Kreuzungshühner: C. Hövels-Steinhaus. 1 bronc. Medaille auf Kreuzungshühner: G. Schlösser-Neuß. Eine silb. Medaille auf Sumatra-Hühner: G. Büschges-Neuß. Eine silb. Medaille auf Phönix-Hühner: Ph. Drumm-Neuß. Eine silb. Medaille auf Langshahn-Hühner: Jac. Tosetti-Neuß.

* **Der M.-G.-V. „Eintracht"** wird einer Einladung Folge leistend, am Sonntag den 21. April an dem großen Frühjahrs-Concerte des Düsseldorfer Quartett-Vereins theilnehmen. Die ganze Kapelle des 39. Infanterie Regiments sowie tüchtige Solisten werden in demselben mitwirken.

Der Verein der Locomotiv-Beamten hielt Samstag Abend im Vereinslokale Restauration Hermkes seine Monatsversammlung ab, und verband damit gleichzeitig die Abschiedsfeier des Mitgliedes und Collegen Altenkirchs, in Folge seiner Versetzung von hier nach Mayen. Das von einem Mitgliede gedichtete und dem Scheidenden gewidmete Lied fand allgemeinen Beifall. Ebenso wurden dem nach Cleve als Werkmeister versetzten Herrn Graven per Draht die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Im Verlaufe der Versammlung, welche einen recht gemüthlichen Verlauf nahm, wurde eine Liste in Circulation gesetzt zur Zeichnung von freiwilligen Beiträgen für die Kasse zur Anschaffung einer Vereinsfahne, welche nicht weniger wie ca. 400 M. einbrachte. Der Verein hat, trotz seines kurzen Bestehens, doch schon mehrfach Zeichen seiner Lebensfähigkeit gegeben und durch seine Opferwilligkeit bewiesen, daß es ihm ernst gemeint ist mit seinen Bestrebungen, den Stand der Locomotiv-Beamten zu heben, zu fördern und seine Interessen in jeder Beziehung wahr zu nehmen.

Chronik interessanter Wetter- 2c. Ereignisse vom 26.—31. März 1895.

26. März. Erhebliche Niederschläge in Süddeutschland (München 28, Friedrichshafen 24 mm. — Nachmittags Gewitter in Karlsruhe und Mülhausen.

27. März. Ortschaft Lieben b. Prag durch Hochwasser in Gefahr. — Bei Wien große Ueberschwemmungen.

28. März. Bei Halle a. d. S. gleicht das Saalthal einem großen See. — Stürmische Winde melden: Aberdeen aus NO., Holyhead, Hursteasith, Cherburg und Chermont aus SW. — Sehr tiefer Barometerstand in Südschottland (725 mm) — Nachmittags in Karlsruhe Gewitter. — Erdrutsch am Facca-Berge in der Gemeinde Tredogta (Florenz), 4 Häuser zerstört, 11 Personen getödtet. — An der Rollendorfer Höhe Gewitter.

29. März. Nordsturm auf der irischen See, stürmischer Wind in Clermont (WSW) und Fich d' Aix (NW). — Bei Dirschau starke Eisstopfung und dadurch 2,14 Meter Stauwasser. — Abends am Sattelberge (Sachs.) ferneres Gewitter mit kräftigem Regen.

31. März. Außerordentlich hoher Wasserstand des Rheines und Mains, vielfach Ueberschwemmung. — Im mittleren Deutschland kurze aber kräftige Gewitter, vielfach mit Hagel.

+: **Wevelinghoven,** 7. April. Am 21. d. M. wird der Männer-Gesangverein „Caecilia" hierselbst im Saale des Hotels Hoppen ein großes Vocal- und Instrumental-Concert veranstalten. In demselben wirken hervorragende Solisten, als: Herr Klavier-Virtuos H. Flohr und Herr Concertsänger Ph. Oidtmann, beide aus Neuß, sowie das Ehrenmitglied des Vereins Herr F. Schwengers-Grevenbroich mit. Die von dem Gesangverein „Caecilia" vorzutragenden Chorlieder werden in Vereinigung mit dem Gesangverein „Caecilia" aus Grevenbroich ausgeführt, sodaß der Chor in der stattlichen Anzahl von annähernd 70 Sängern auftreten wird. Hierdurch ist es ermöglicht worden, daß der Verein größere Chorwerke einüben konnte und, da beide Vereine unter der Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Breuer stehen, ist es auch zweifellos, daß diese Chorlieder tadellos zum Vortrage gelangen werden.

Da seit vielen Jahren hierorts ein Concert in diesem Umfange nicht gegeben worden ist, darf wohl erwartet werden, daß die Veranstalter des Concerts durch regen Besuch für ihre Mühen und Opfer um das Zustandekommen desselben hinreichende Belohnung finden werden, zumal der über 48 Jahre bestehende Männer-Gesangverein „Caecilia"-Wevelinghoven stets bemüht gewesen ist, selbst unter schweren Opfern, immer Neues und Gediegenes auf dem Gebiete der Gesangeskunst zu bieten. Der Anfang des Concerts ist auf 6 Uhr Abends bestimmt und zwar, um auch auswärts wohnenden Freunden der Musik- und Gesangeskunst die Theilnahme zu ermöglichen. Wegen Eintrittskarten zu besagtem Concerte wird auf die bezügliche Annonce dieses Blattes verwiesen.

— In der am 1. ds. Mts. stattgehabten Sitzung des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums wurde der Sanitätsrath Herr Dr. med. Pleuß von hier einstimmig zum Kreistags-Abgeordneten gewählt.

(k) **Elsgen,** 6. Aug. Heute Nachmittag gegen 6 Uhr trug sich hier im Orte ein schreckliches Unglück zu. Die Wwe. J. Heinen kam aus der Kirche und ein paar Schritte von ihrer Wohnung wurde dieselbe von einem Fleischerwagen, an welchem das Pferd scheute, so unglücklich überfahren, daß, nachdem dieselbe in ihre Wohnung geschafft worden war, sie einige Minuten später ihren Geist aufgab. Die Wwe. Sch. zu Jüchen, die das Fuhrwerk lenkte, erlitt bei diesem Unfall einen **Armbruch.**

* **Viersen,** 5. April. Ein besonders tragisches Geschick verfolgt die hiesigen Dachdecker. Innerhalb weniger Jahre sind deren 4 in Folge von Unglücksfällen gestorben, während 2 andere eben mit dem Leben davon kamen. Gestern fiel nun der Dachdeckermeister H. M. vom Dach eines Fabrikneubaues und blieb bewußtlos an der Erde liegen. Erfreulicher Weise sollen die Verletzungen nicht lebensgefährlich sein.

* **Solingen,** 4. April. Zwei Drittel aller Neueinschätzungen sind in diesem Jahre in unserer Stadt beanstandet worden, so theilte Herr Bürgermeister Haumann in der letzten Stadtverordnetensitzung mit, und im Weiteren fügte das Stadtoberhaupt, das hier erst 8 Monate seines Amtes waltet, hinzu, daß man im letzten Jahre zu wenig Steuern erhoben habe. Das zuerst von der Stadtverordnetenversammlung aufgestellte Deficit von 684 000 M. sei später auf 614 000 M. ermäßigt worden. Thatsächlich habe man aber 790 000 M. nöthig gehabt und es habe schließlich noch eine Anleihe gemacht werden müssen. — 5000 Mk. zu viel Gehalt bekommen hatten hiesige Volksschullehrer durch falsche Auslegung des Gehaltsstatuts. Nachdem man den Irrthum entdeckt hatte, wollte man den Lehrern die zu viel gezahlte Summe wieder abziehen, was für diese eine recht böse Sache geworden wäre. Deshalb waren die Betroffenen beim Stadtverordneten-Collegium vorstellig geworden, das auch gerecht genug war, die Lehrer durch einen von ihrer Seite unverschuldeten Irrthum nicht leiden zu lassen. Von der Wiedereinziehung der gezahlten Beiträge wurde also Abstand genommen

* **Bayenthal,** 6. April. Der verstorbene Rentner Emil van der Zypen, hat während seiner Krankheit ausdrücklich den Empfang der h. Sakramente der römisch-katholischen Kirche verlangt; dieselben wurden ihm gespendet, nachdem er vor Zeugen freiwillig seinen Austritt aus der „altkatholischen" Gemeinde erklärt hatte, weshalb ihm, wie der „Rh. Merk." dem „Stadtanzeiger" gegenüber feststellt, nach seinem Tode die Ehren des kirchlichen Begräbnisses, wie jedem verstorbenen Mitgliede der römisch-kathol. Kirche, gewährt worden sind.

Hermülheim, 6. April. Es scheint, daß die Kirchendiebe fast überall Besuche abstatten. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag waren selbige auch an unserer Pfarrkirche gewesen, um in dieselbe einzubrechen. Jedenfalls werden sie in ihrer Arbeit gestört worden sein, denn sämmtliches Werkzeug fand man am Donnerstag Morgen vor der noch nicht erbrochenen Kirchthüre liegen. In die schwere eichene Thür sind 26 Löcher gebohrt, um das Schloß zu entfernen. Es ist doch wirklich schade, daß bis jetzt noch jede Spur von den Dieben fehlt.

* **Waune,** 6. April. Vom Wasserthurm des hiesigen Bahnhofes stürzte aus einer Höhe von 25—30 Meter ein Zimmermann herab. Mit zerschmetterten Gliedern wurde der Verletzte aufgehoben und in das Eickeler Krankenhaus gebracht, wo er bald seinen Geist aushauchte.

* **Paderborn,** 5. April. Heute Morgen riß ein Güterzug zwischen Neuenbeken und Altenbeken und der hintere Theil lief auf den vordern. Ein Bremser wurde getödtet und einer verwundet. Beide Geleise sind gesperrt. Zehn Wagen sind beschädigt bezw. zertrümmert. Das südliche Geleise wird heute wieder frei sein, wann das nördliche wieder fahrbar wird, ist noch nicht bestimmt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten und der Zug Nr. 31 ist über die Linie Hamm geleitet.

Provincial-Ausschuß der rhein. Centrumspartei.

Am 5. April, Nachmittags 2 Uhr, fand im Conferenzzimmer der Bürgergesellschaft zu Köln eine Sitzung des Provinzialausschusses der rheinischen Centrumspartei statt, zu welcher auch sämmtliche Centrums-Abgeordnete des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses eingeladen waren. Von den 29 Mitgliedern des Ausschusses waren 20 anwesend, von den rheinischen Centrums-Abgeordneten 22. Unter den letztern befanden sich u. a. der Vorsitzende der Centrums-Fraction im Reichstag, Abg. Graf v. Hompesch, und der zweite Vicepräsident des Reichstages, Abg. Spahn. Zweck der Versammlung war ein Gedankenaustausch über die innerpolitische Lage, namentlich im Hinblick auf die Bewegung in den landwirthschaftl. Kreisen Rheinlands. Nach einem einleitenden kurzen Vortrag des Vorsitzenden des Ausschusses, Rechtsanwalt Karl Trimborn, entwickelte sich eine sehr eingehende Besprechung, an welcher Mitglieder des Ausschusses aus allen Theilen der Provinz und aus allen Berufsständen sich betheiligten. Dieselbe ergab eine vollständig einmüthige Auffassung der Anwesenden über die Aufgaben der Centrumspartei in der nächsten Zukunft. Als Ausdruck derselben wurde einstimmig folgende Resolution beschossen:

„Der Provincial-Ausschluß der rheinischen Centrumspartei erklärt:

„Die schwierige Lage vieler Erwerbszweige, insbesondere der Landwirthschaft, erfordert unausgesetzte Aufmerksamkeit und Abhülfe auch durch staatliche Maßnahmen.

„Die Centrumspartei und die Centrumsfraction haben die Pflicht, mit allen ihren Grundsätzen entsprechenden Mitteln auf diese Abhülfe hinzuwirken; sie dürfen aber über den Bemühungen zur Hebung der materiellen Noth die idealen Güter christlicher Staatsordnung, politischer und wirthschaftlicher Freiheit, individueller Selbständigkeit nicht außer Acht lassen.

„Die neue in Folge der Hochhaltung dieser Grundsätze im Reich eingetretene politische Lage fordert mehr denn je die Einigkeit und Geschlossenheit der Partei.

„Wer sich der Bedeutung der Centrums-Fraction für unser gesammtes öffentliches Leben bewußt ist, wird es als seine vornehmste Pflicht betrachten müssen, die Erhaltung der Fraction in ihrer Stärke und in ihrem Einfluß über jede Meinungsverschiedenheit in Einzelfragen: je lebhafter die Bewegung in landwirthschaftlichen Kreisen, um so höher die Pflicht aller treuen und besonnenen Gesinnungsgenossen, alles abzuwehren, was die Einheit und Geschlossenheit der Partei und der Fraction gefährden könnte.

„Sollten mehr Wahlkreise als bisher Kräfte aus der praktischen Landwirthschaft der Centrums-Fraktion zuführen wollen, so muß das klare und feste Bekenntniß zu den Grundsätzen des Centrums die unerläßliche Vorbedingung ihrer Wahl sein und bleiben.

„Der Provinzial-Ausschuß der rheinischen Centrumspartei rechnet hierbei vor allem auf die Mitwirkung der Parteigenossen in den ländlichen Kreisen, welche sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die Interessen gerade der Landwirthschaft des Westens dauernd nur mit Unterstützung der gesammten Centrumspartei zu wahren sind."

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 5. April. (Strafkammer.) Die zu Rheydt wohnenden Wilhelm, Joseph und Hub. D., wie auch Wilh. M. waren angeklagt der Bedrohung und der Mißhandlung, verübt an dem Jos E., sowie der wissentlich falschen Anschuldigung. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen Wilhelm D. 8, gegen Joseph D. 5 Tage Gefängniß, gegen die beiden Angeklagten Hub. D. und Wilhelm M. wurde nur ein Verweis beantragt. Die Strafkammer verurtheilte keinen der Angeklagten, sprach sie vielmehr alle kostenlos frei. — Der Kaufmann Aug. K. aus M.-Gladbach wurde zu 2 Jahren wegen Wuchers bestraft und seitdem hat ihn eine wahre Schreibwuth befallen. Er hat verschiedene Denunciationen geschrieben, heute war er angeklagt, in einem Schreiben an die Staatsanwaltschaft vom 26. Jan den Polizei-Commissar R. beleidigt und wider besseres Wissen denselben einer strafbaren Handlung beschuldigt zu haben. Die Schriftstücke des K. umfassen in der Regel 15—25 Seiten. Mit seiner Schreiblust hält seine Redseligkeit gleichen Schritt, heute hielt er eine große Rede, um sich von dem Vorwurfe des Wuchers zu reinigen und sagte, das Schriftstück über den Commissar R. habe er in der Uebereilung geschrieben, er halte seine Behauptungen nicht mehr auf recht. Der Gerichtshof verurtheilte den K. zu einer Gefängnißstrafe von einem Monate. — Zwei Wochen Gefängniß erhielt Fabrikarbeiter Joseph M. aus Gladbach, der mit gefälschten Attesten sich bei der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter sich kleine Geldbeträge erschwindelte. — Heinrich F. und Peter B. aus Neuß benahmen sich am 20. Febr. in der Wirthschaft der Wittwe J. in einer Weise, daß sie hinausgewiesen wurden. Sie leisteten keine Folge, auch dem herbeigerufenen Schutzmanne widersetzte sich der F. und schlug denselben ins Gesicht. Die Strafkammer verurtheilte den F. zu 5 Monaten Gefängniß, den W. zu einer Woche.

□ **Berichtigung.** Der Joh. K. aus Weckhoven ist nicht zu 80 M., wie es in unserm Schöffengerichtsberichte von Grevenbroich hieß, sondern nur zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt worden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 5. April. Zum Preise von 5 Millionen Mark ist in diesen Tagen ein Ländereicomplex innerhalb Berlins erworben worden, welcher die bisherigen Besitzer, die Commercienrath Cahnheim'schen Erben, seiner Zeit nur 2100 Thaler gekostet hat. Es sind dies mehrere Grundstücke in Moabit in der Thurmstraße, durch welche Straßenzüge angelegt worden sind. Ein Consortium hat den obengenannten Preis gezahlt, um ein neues Stadtviertel anzulegen.

* Am 25. März hat in London vor den Geschworenen ein Prozeß stattgefunden, den das dortige Auskunftsbureau L. Lehnert gegen den Londoner Correspondenten der „Kölnischen Volkszeitung" angestrengt hatte. Letzterer hatte unter dem Pseudonym Rollo seit Jahren in dem genannten Blatte Enthüllungen über die sogenannten Schlittenfahrer, d. h. Leute, die sich von deutschen Firmen Waaren erschwindelten und nicht bezahlten, gemacht und dabei den beiden Inhabern des erwähnten Auskunftsbureau's Lothar Lehnert und Gustav Opitz vorgeworfen, daß sie ihre Stellung als Auskunftsgeber mißbraucht hätten, um Schwindler bei deutschen Fabrikanten als ehrenhafte Firmen einzuführen und mit ihnen dann den Raub, wenn der Streich gelungen, zu theilen. Durch die Vernehmung bei Lehnert, früher beschäftigter Commis, wurde festgestellt, daß der Kläger unter verschiedener Firma gearbeitet und bald als Liman über Lehnert, bald umgekehrt sich die besten Empfehlungen ausgestellt habe. Schon nach einer kurzen Verhandlung verzichteten die Geschworenen auf weitere Beweisführung und erklärten, ohne sich erst zur Berathung zurückzuziehen, Rollo in der von Lehnert erhobenen Klage für nicht schuldig, worauf der Vertreter des Klägers erklärte, daß nach dem, was zu Tage gekommen, er mit der Klage des Herrn Opitz nicht weiter vorgehen könne. Der Vorsitzende des Gerichthofes überwies das Beweismaterial der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit. Die Herren Lothar Lehnert und Gustav Opitz sind am 27. März verhaftet worden. Die „Kölnische Volkszeitung", welcher die Durchführung des Prozesses 40,000 M. gekostet hat, bietet den Bericht über den Schlittenfahrerprozeß, der manche Winke für Kaufleute und Industrielle enthält, Interessenten kostenfrei an.

* Gent, 5. April. An der Behausung der Landwirthe Gustav und Jean Demeyer zu Aygem erfolgten Abends zwischen 11 und 12 Uhr nacheinander zwei Dynamit-Explosionen, die das Gebäude schwer beschädigten, die Fenster an den Nachbarhäusern zertrümmerten und 5km weit vernommen wurden. Die Gebrüder Demeyer befanden sich zur Zeit der Entladung gerade auf dem Heimwege, als sie auf der Fensterbank ihres Hauses einen Feuerschweif bemerkten. Sie blieben unversehrt und eilten nach der Explosion sofort ins Haus, um sich mit ihren Knechten auf die Suche nach dem Urheber des Anschlages zu machen, jedoch ohne Erfolg.

* Paris, 3. April. Aus Carmaux wird telegraphisch gemeldet, daß das Schloß des Marquis von Solages gestern Abend gänzlich niedergebrannt ist. Das Feuer brach um 8 Uhr Abends unter dem Dache aus und griff mit so reißender Schnelligkeit um sich, daß die in den oberen Geschossen befindlichen Personen nur mit Mühe gerettet werden konnten. Die herbeigeeilten Feuerwehren der umliegenden Ortschaften waren dem verheerenden Elemente gegenüber völlig ohnmächtig. Sämmtliche Familienpapiere sind verbrannt und zahlreiche, werthvolle Kleinoden verloren gegangen. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Das Gebäude war übrigens versichert. Eine große Menschenmenge strömte aus den umliegenden Ortschaften herbei und blieb bis spät in die Nacht, um das schrecklich schöne Schauspiel zu bewundern.

* Chaumont (Departement Obermarne), 3. April. Dem hiesigen 87jährigen Rentner Vallot wurde aus seiner Wohnung ein 300kg schwerer eiserner Geldschrank gestohlen. Die Einbrecher schleppten den Schrank bis in die Ecke eines Gartens, zertrümmerten ihn dort und raubten den ganzen Inhalt von 50 000 fr in Gold und 150 000 fr in Werthpapieren. Herrn Vallot waren bereits vor zwei Jahren 80 000 fr gestohlen worden.

* Belgrad, 5 April. In Mijonitsa bei Waljewo wurde der reiche Kaufmann Stojadin Kowatschewitsch auf dem Wege nach Berkowaz mit Mutter und zehn begleitenden Bauern von Haiduken überfallen, alle gebunden nach Berkowaz in das Wohnhaus des Kowatschewitsch geschleppt und in den Keller geworfen. Während ein Theil der Haiduken sämmtliche Hausinsassen, gegen 30 Personen, band oder niedermachte, raubte ein anderer Theil das ganze Haus aus und schleppte Papiere im Werthe von 20 000 fr fort. All das geschah am hellen Tage.

Frühjahrs- u. Sommer-Herren-Kleiderstoffe
echt englischer, sowie bester deutscher Qualitäten
à Mk. 2.95 per Meter bis Mk. 13.75 versenden
in beliebiger Meterzahl franco ins Haus
Versandtgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster umgehend franco.

Fruchtpreise zu Neuß vom 8. April.

Weizen, kleiner Winter-	13	90
" engl. 1. Qual.	12	90
" " 2.	12	10
Roggen 1. Qual.	10	80
" 2. "	9	80
Gerste Winter-	—	—
" Sommer-	—	—
Buchweizen 1. Qual.	14	—
" 2. "	13	—
Hafer	11	00
Raps 1. Qual.	19	75
" 2.	18	75
Aveel (Rübsen)	—	—
Kartoffeln	7	—
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu à 500 Kilo	26	—
Roggenstroh " "	14	—
Weizenstroh " "	—	—
Preise unverändert.		
Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	46	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	48	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	78	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	20
Rüböl und Kuchen unverändert.		

Getreide und Producte.

Crefeld, 5. April. Weizen, schwere Sorte M 14,—, mittlere 13,—. Roggen, schwere Sorte M 11,—, mittlere Sorte 10,—. Gerste, erste Sorte M 11,—, zweite —,—. Hafer, schwere Sorte M 13,50, mittlere M 11,—. Kartoffeln 6—6,80. Stroh 3,00—3,50, Heu M 5,—. (Alles per 100 Kil.) Rindfleisch 55—60, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 60, Speck, ger. 75 Pfg., Butter M 1—0,05. (Alles per 1/2 Kil.). Eier per Stück 7 Pfg.

Kempen, 5. April. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M 13,50, 2 12,50. Roggen 1. Qual 11,50, 2.—,— Hafer, fremder 14,—, hiesiger 12,—. Gerste 11,50. Kleien im Kleinhandel die 50 Kil. 4,20, im Großhandel 4,—. Leinmehl 5,30, franco Hof 5,60. Kartoffeln M 4,— die 50 Kil. Heu M 27,—, Stroh M 17,— die 100 Kil.

Köln, 6. April. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M 13,00—13,50 B., fremder 13,00—15,00 B., Roggen vorr. hiesiger M 11,00—11,50 B., fremder 12,50—13,50 B Hafer hiesiger M 11,50—12,25 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M 48,50 B., Mai 46,50 B., 46,— B., Oct. 47,— B., 46,50 G. Unverändert.

Köln, 6. April. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer M 11.75. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 15 Sack Hafer. — Heu M 5,80—7,00, Roggenstroh M 2,80, Weizenstroh M 2 40 die 100 Kil.

Köln, 6. April. Colonialwaaren-Preise. Kaffee: Java braun Pfg. 145—148, hellbraun 140—142, hochgelb 132—136, gelb 136—130, blank 122—124, gut ord. 118—119, ord. 117, gefärbt —,—, Ceylon ord. —,—, Plantage 128—142, Santos, belesen 106—112, unbelesen 103—106 das 1/2 Kilo. Zucker, Raffinade M 24,—, Stampfmelis 22,75—24,00, Candis, weiß 32,00—33,00, braun 32,00—33,00, do. defect 31,—, Farin, weiß 21,50, hellbraun 18,00—00,00 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima M 16—18, sec. 12,50—14,00; Rosinen, Eleme 16,50—31, Sultanin 19,00—51,00; Mandeln, nackte große süße 60,—, Prinzeß M 58—72; Pfeffer, schwarzer, 49—54, weißer Penang 55,50, Singapore 70,— die 50 Kil.; Muskatnüsse M 1,95—2,75 das 1/2 Kil.

Mayen, 5. April. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen M 7,33, Roggen 5,42, Gerste 5,33, Hafer M 6,50, Kartoffeln M 2,80. Mittlere Zufuhr. Stimmung fest.

Trier, 5. April. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M 12,40, 2. 12,20, 3. 12,—. Roggen 1. Sorte M 13,50, 2. 13,—, 3. 12,50. Weizen 1. Sorte M 14,—, 2. 13,50, 3. —,— die 100 Kil. Roggenstroh M 4 00—4,20, Wiesenheu 6,00—6,60. — Die Zufuhr war ziemlich stark. Handel in allen Sorten etwas flott. Preise in allen Gattungen unverändert. — Kartoffeln, weiße M 5,40, rothe 6,60, Nieren 8—9 die 100 Kil. Zufuhr 29000 Kil. Handel ziemlich langsam. Preise: weiße etwas gefallen.

Berlin, 6. April. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	5	6.	Spiritus	5	6.
Mai M	142,75	142 00	70er vorr. M	34 10	34,10
Juni	143 75	143 00	" April	38 60	38.60
Juli	144,75	144,00	" Mai	38,70	38 70
September	146,25	146,00	" Juli	39 40	39,40
Roggen			" August	39 70	39,70
Mai M	123,75	123,25	" Septbr.	40 03	40 00
Juni	124 75	124 50	50er vorr.	53,90	53 80
Juli	125,75	125 75	Petroleum		
September	128,00	128,25	vorräthig M	21 90	22 40
Hafer			Weizenmehl		
Mai M	117 50	117,25	vorr. 00 M	15,75	15,75
Juni	118 50	118,25	" 0	17,50	17,50
Juli	119 50	119,25	Roggenmehl		
September	121 50	121 50	vorr. 0/1 M	16,00	16 00
Rüböl			Mai	16,70	16 60
vorr. m. Faß M	43,70	43,50	Juli	17 00	16 90
" ohne "	42,80	42 60	September	17,30	17 25
Mai	43 60	43,40			
October	44 40	44,20			

Von Nordamerika wird eine weitere Preiserhöhung gemeldet und eine gewisse Festigkeit war auch hier im Regieren des Marktes für Getreide wohl vorhanden, wo für entfernte Termine ziemlich gute Kauflust befriedigt sein wollte. Reichliche Realisirungen auf nahe Termine gelangten aber allmälig zum entschiedenen Uebergewicht, so daß die Haltung ernstlich ermattete und die Preise für Weizen und Roggen zum Rückschritt genöthigt wurden. Hafer ist sehr still, aber kaum billiger. Rüböl stellte sich eine Kleinigkeit niedriger. Spiritus ist nicht verändert, der Verkehr blieb schwach.

Breslau, 6. April. Spiritus 50er April M 51,40, 70er April 31,70. Rüböl April 43,—, Oct. 44 —

Magdeburg, 6 April. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % M —, neues Rendem. 10,10—10,20, ausschl. 88 % 9,40—9,50, neues Rendement 9 55—9,70 Nachererzeugnisse ausschl. 75 % M 6,65—7,30. Ruhig. Brodraffinade I M 21,75, Brodraffinade II 21,50. Gemahlene Raffinade mit

Faß ℳ 21,50—22,00. Gemahlene Melis 1 mit Faß ℳ 21,—. Ruhig.

Bremen, 6. April. Schmalz, Wilcox 0,37½, Armour 0,36¾. Amerikan. Speck short clear middles vorräth. ℳ 0,00, long clear middles ℳ 0,31¾. Ruhig. Petroleum steigend, vorr. ℳ 7,05 bz.

Hamburg, 5. April. Pflaumen, türkische ℳ 15—20, Catharinen- 18—52 die 50 Kil.

Hamburg, 6. April. Schmalz Steam ℳ —, Fairbanks —, Armour —. — Zucker April 9 25, Mai 9,37, Aug. 9,65, Oct. 9,75. Schwach.

Pesth, 6 April. Weizen Frühjahr 6 98 G., 7,— B. Mai-Juni 6,82 G., 6,83 B, Herbst 7,07 G., 7,09 B. — Roggen Frühjahr 5,94 G., 5,96 B., Herbst 6,15 G., 6,16 B. Hafer Frühjahr 6,58 G., 6,60 B., Herbst 6 10 G., 6,11 B. Mais Mai-Juni 6,62 G., 6,63 B, Juli-Aug 6,66 G., 6,67 B. — Kohlraps Aug.-Sept. 00,00 - 00,00 Weizen ruhig.

Amsterdam, 6. April. Weizen Mai Fl. 147, Nov. 150. Roggen Mai 104, Juli —, Oct. 109.

Antwerpen, 5. April. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. 79—80, extra long middles 82—83, getrockn gesalzene Schultern vorr. 70,—, Borax —, Rücken 80—87, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 80—85, short fat backs 81—88, je nach Qual., Borax 75,—, Pic Nic, geräuch. 85,—, Bellies Frs. 86 je nach Qualität; geräucherter Schinken 122, Borax 110 die 100 Kil.

Antwerpen, 5. April. Getreidemarkt. Weizen behauptet; rother amerikan. Winter- Frs. 13,625—13,75, Walla-Walla- segelnd 13,50, Plata- 12,75—13,50, Donau- 12,625—13,75. Roggen unverändert; St. Helena- 11,25—11,50. Gerste ruhig; Schwarzes Meer-Futter- 9,875—9,75 ab Bahnhof hier. Braugerste schwach behauptet; Smyrna- 10,50—11,50. Hafer ruhig; russ. 10,25—11,50, Königsberg- 11,75. Mais fest; gem. amerik. 12,625—12,50, weißer 12,75. gem. Mai-Aug. 12,50, Plata- Juni-Juli-Dampfer 10,75 die 100 Kil.

Antwerpen, 6. April. Petroleum steigend. Type weiß vorr. Frs. 18¼ bz., 18¼ B., April — bz. 18¼ B., Mai-Juni — bz. 18½ B., Sept.-Dec. — bz., 19 B. Amerik Schmalz, Marke Wilcox 88.50 Amerikan rother Winterweizen Nr. 2 13⅜. Wechsel: Köln, kurz Frs. 123,57.

Paris, 6 April. Mehl April Frs. 41,40 Mai-Aug. 42,70, Sept.-Dec. 43,60. Weizen April 19,10, Mai-Aug. 19,30, Sept.-Dec. 19,50. Roggen April 11,10, Mai-Aug. 11,60, Sept.-Dec. 12,—. Rüböl April 56,—, Mai-Aug. 48,75, Sept.-Dec. 47,25. Spiritus April 29,75. Mai-Aug. 30,75, Sept.-Dec. 31,75. Zucker, weißer Nr. 3 April 27,—, Mai-Aug. 27,25, Oct.-Jan. 27.75. Rohzucker vorr. 88° Frs. 26,25.

Petersburg, 5. April. Weizen vorr. 8,—, Roggen vorr. 5,50, Hafer vorr. 3,30. Hanf vorr. 44,—. Leinsaat vorr. 10,70. Talg vorr. 51,—.

Newyork, 5. April. Baumwolle middl. 6⅜, Mai 6,26, Juli 6 26, Aug. 6,29, Nov. 6,38, in New-Orleans 5¾. Petroleum, rohes 7.—. Rother Winterweizen 62½ April —, Mai 61, Juli 61½ Dec. 64⅝. Mehl (Spring clears) 2,40. Mais Mai 51⅞. Kaffee Rio Nr. 7 16⅛, Mai 14,50, Juli 14,50. Zucker fair ref. Musc. 2¹¹/₁₆. Schmalz vorr. 7,17, April 7,17. Getreidefracht 2.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Köln, 6. April. Provencer-Oel ℳ 80,—, Leinöl 24,— die 50 Kil.

Köln, 6. April. Leinöl, prima rohes ℳ 47,—, prima gekochtes ℳ 49,25 die 100 Kil.

London, 5. April. Olivenöl. Span. Sh. 36.6—37.0. Messina —, Mogadore 32.6.

Kaffee.

Hamburg, 6 April Kaffee. Mai ℳ 0,77, Sept 0,76¼, Dec. 0,74, März 0,73. Behauptet.

Amsterdam, 6. April Kaffee. Java vorr. Fl. 53, Mai 52⅝, Juli 52⅝, Sept. 52½, Oct. 52½, Dec. 52⅜

Antwerpen, 6. April. Kaffee. April Frs. 97½, Mai 97¼, Sept. 96½, Dec. 94½. Ruhig.

Havre, 6. April. Kaffee. April Frs. 93½, Mai 93¾, Juli 94¼, Sept. 94½, Dec. 93¼ Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 5. April. Hopfen ruhig; 1894er Aloster, vorr. Frs. 48,—; neue Ernte 1895er Aloster, Oct.-Nov. Frs. 60,— die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 5 April. Seide. Eingeliefert: 63 Nrn. 4147 Kilogr. Vom 1 bis 5. April 124 Nrn. 9075 Kil., insgesammt 187 Nrn. 13222 Kil.

Bremen, 6 April. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,31¾. Fester

Antwerpen, 5. April. Wolle schwächer; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf April Frs. 3,60. Mai 3,60, Juni 3,65, Juli 3,65, Aug. 3,67½, Sept. 3,675, Oct. 3,70, Nov. 3,725, Dec. 3 75, Jan. 3,75, Febr. 3,75, März 3,775. Umsatz 100,000 Kil. (Contract C) auf April Frs. 111,—, Mai 111,50, Juni 112,—, Juli 112,—, Aug. 112,50, Sept. 113,—, Oct. 113,50, Nov. 114,—, Dec. 114,50, Jan 114,50, Febr. 114,50, März 114,50. Umsatz — Ballen.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 5 April. (Telegr. der Neuß-Grevenbr. Ztg.)

4% Reichsanl.	106,—	Disc.-G.-An.	220,40
3½ do.	104,90	Nationb. f. D.	129,90
3% do.	98,50	Dortm.-Gro.	138,25
4% prß. Conf.	105,90	Lübeck-Büch.	158,50
3½ do.	104,80	Hess. Ludwb.	117 25
3% do.	98,75	Marienburg	79,50
Handelsges.	157,—	Ostpreußen	91,75
Deutsche Rbk.	183,10	Trust Dynm.	149,40
Dresden. Rk.	157,20	Bochumer	146,—
Darmst. Rk.	150,—	Consolidat.	176,90
		Dannebaum	—,—
		Dortmunder	66,90
		Laurahütte	128,50
		Gelsenkirch.	158,40
		Harpener	138,90
		Hibernia	139,75
		Nordd. Lloyd	91,40
		Hamb. Packetf.	92,40
		Mainzer	117 50

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 6. April.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 3. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2 — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 2½ —. Wien 4.

Viehmärkte.

Düsseldorf, 6. April. Zu den Viehmärkten waren vom 30. März bis 6. April im Schlachthofe angetrieben: — Ochsen, 21 Kühe, 4 Rinder, 295 Kälber, 3 Schafe und 429 Schweine. Großvieh kostete ℳ 50—60, Kälber ℳ 65—70, Schafe ℳ 64—68, Schweine 50—52, (ausgeschlachtete holländische Schweine ℳ 45—47), alles per 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Geschäft langsam.

Mörs, 5. April. (Schweinemarkt.) Zum gestrigen Markte waren zugeführt 1760 Saugschweine, 4—6 Wochen alt, und 40 Faselschweine. Die Nachfrage war stark und der Handel ziemlich flott. Saugschweine die Altecswoche ℳ 2 50—3,00, Faselschweine ℳ 25—35 das Stück, je nach Alter und Beschaffenheit. In Folge der großen Zufuhr blieb ein Viertel unverkauft. — Nächster Markt am 18. April.

Zwolle, 5. April. Wochen-Viehmarkt. Zugeführt: 1158 Stück Rindvieh, 75 Kälber, 32 Schafe und Lämmer u. 954 Schweine (in den Ställen etwa 350 Stück Rindvieh u. Kälber und 30 fette Schweine). Preise: 1. kalbende Kühe ℳ 210—350, 2. über acht Wochen kalbende Kühe 200—300, 3. frischmilchende Kühe 210—233, 4. Kühe mit 2—4 Zähnen 210—315, 5. Kühe mit Kalbzähnen 166—250, 6. Kälber 91—166, 7. einundeinhalbjährige Springstiere 125—190, 8. fette Kühe und Ochsen 50—56, 9. fette Kälber 55—66, 10. fette Schweine 36—40 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht. Das Geschäft war heute wegen der großen Zufuhren etwas ruhiger; Fettvieh preishaltend.

Brüssel, 5. April. Kälbermarkt. Auftrieb: 652 Stück. Preise das Kil. lebend Frs. 0,78—1,18.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 8. April. Wasserstand im Erftkanal. Pegel vor dem Hessenthor: 12 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand vom 6. April.

Mannheim	Rheinhöhe.	5,23 — 0,28	Meter.
Mainz	"	2,84 — 0,18	"
Koblenz	"	4,16 — 0,37	"
Trier	Moselhöhe.	1,54 — 0,16	"
Köln	Rheinhöhe.	4,75 — 0,18	"
Düsseldorf	"	0,00 — 0,00	"
Duisburg	"	4,65 — 0,60	"
	Ruhrhöhe.	4,46 — 0,44	"

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für **Griesheim** von P. J. K. 1,— ℳ
für **Ufingen** von P. J. K. 1,— ℳ
für das **St. Josephsheim in Berlin** von P. J. K. 1,— ℳ.
für die **Herz-Jesu-Kirche in Berlin** von P. J. K. 1,— ℳ.
für die **Ludwigskirche in Berlin** durch den Pius-verein 1,— ℳ, durch Herrn Oberpfarrer Junker 3,— ℳ.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen** im Landwehr-Bezirk Neuß werden, wie nachstehend angegeben, abgehalten und haben bei denselben ohne weiteren besonderen Befehl zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, einschließlich der Halbinvaliden und nur Garnisondienstfähigen, ausschließlich derjenigen Mannschaften aller Waffen der Jahresklasse 1883, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. sowie der Vierjährig-Freiwilligen der Cavallerie der Jahresklasse 1885, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in Dienst getreten sind.
2. Die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden und nur Garnisondienstfähigen.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve, soweit dieselben noch nicht zur Landwehr II. Aufgebots bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt sind.

2. Compagnie.

Hauptmann und Controll-Officier Kloeters.

1. Für die sämmtlichen Mannschaften, einschließlich der Ersatzreserve, der Bürgermeistereien Wanlo und Wickrath

Dienstag den 23. April 1895, Vormittags 8 Uhr,

auf dem Appellplatz bei Wickrath am Kommunalwege nach Wickrathberg.

2. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Jüchen, Garzweiler, Keizenberg, Hochneukirch und der Gemeinde Herberath

auf dem Appellplatze in Jüchen auf dem großen Marktplatze

Mittwoch den 24. April 1895,

zum 1. Appell, Morgens 9 Uhr:

die Mannschaften der Jahresklassen 1894 bis einschließlich 1882, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die Dispositionsurlauber aller Waffen, Garde und Linie;

zum 2. Appell, Morgens 11 Uhr:

die Mannschaften der Ersatz-Reserve.

1. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Bedburdyck (ausschl. der Gemeinde Herberath), Frimmersdorf, Grevenbroich, Gustorf, Elsen

auf dem Appellplatze bei Grevenbroich, auf der Fluthstraße nach dem Schützenpark.

Donnerstag den 25. April 1895,

zum 1. Appell, Morgens 8 Uhr:

Die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, die Dispositions-Urlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1894 bis einschließlich 1890;

zum 2. Appell, Morgens 9½ Uhr:

die Mannschaften der Garde und Linie aller Waffen der Jahresklassen 1886 bis einschließlich 1882.

Freitag den 26. April 1895,

zum 1. Appell, Morgens 8 Uhr:

Die Mannschaften der Garde und Linie aller Waffen der Jahresklassen 1889 bis einschließlich 1887;

zum 2. Appell, Morgens 9½ Uhr

die Mannschaften der Ersatz-Reserve.

4. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Wevelinghoven, Hülchrath Hemmerden und Evinghoven

auf dem Appellplatze in Wevelinghoven, dem großen Marktplatze.

Samstag den 27. April 1895

zum 1. Appell, Morgens 8 Uhr:

Die Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, und die Mannschaften der Garde und Linie aller Waffen der Jahresklassen 1894 bis einschließlich 1882.

zum 2. Appell Morgens 10 Uhr:

die Mannschaften der Ersatz-Reserve.

Es wird Folgendes erinnert:

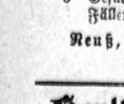
1. Militärpässe und Führungs-Zeugnisse sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen anzulegen.
2. Wer durch Krankheit oder plötzlich eintretende Umstände von der Theilnahme abgehalten wird, muß spätestens zur Stunde der Control-Versammlung durch eine Bescheinigung des Arztes, der Orts- oder Polizei-Behörde — ein Beamter durch eine Bescheinigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden.
3. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Control-Versammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.
4. Eine Gestellung auf einem anderen Controlplatze als auf dem zuständigen ist verboten.
5. Der Appellplatz in Hülchrath ist nach Wevelinghoven verlegt.
6. Gesuche von Mannschaften um Befreiung werden nur in den dringendsten Fällen berücksichtigt werden;

Neuß, den 16. März 1894.

Königliches Bezirks-Commando.

Kautschuk-Stempel
in jeder Ausführung, auch mit Wappen, eventuell nach Muster, nebst giftfreier Farbe
liefert zu billigsten Preisen die
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Seiden-



Stoffe in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte, Plüsche u. Velvets. Man verlange Muster d. Gewünschten direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld.

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Bergheimerstr. Nr. 34.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen gegen 5 Uhr, nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Joh. Schorn,
Catharina geb. **Wipperfürth,**

im Alter von 54 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für die theure Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Meiderich, Crefeld, Köln, M.Gladbach, Osnabrück, Essen, den 7. April 1895.

Das Begräbniss findet Dienstag Nachmittag um 3¾ Uhr, vom Sterbehause Michaelstr. 37 aus statt.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Februar dss. Jahres wird in dem Bureau der Allgemeinen Orts-Krankenkasse hierselbst, Hammthorwallstraße Nr. 31, eine

Arbeitsnachweisestelle

errichtet. Dieselbe hat den Zweck, die Vermittelung von Arbeitsgelegenheit zu fördern.

Zur praktischen Durchführung dieses Zweckes werden die Arbeitgeber ersucht, möglichst jede freie Stelle in ihren Betrieben auf genanntem Bureau zur Anzeige zu bringen. Arbeitsuchende erhalten auf der Arbeitsnachweisestelle **unentgeltlich** Auskunft über freie Stellen.

Arbeitsangebote und -Nachfragen nimmt der Krankenkassen-Sekretair Kaiser in dem Kassenlokal der Orts-Krankenkasse täglich von 9—12 Uhr Vor- und 3—5 Uhr Nachmittags entgegen.

Neuß, den 26. Jan. 1895.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz habe ich vom 9. ds. Mts. ab den Stadtsekretär Nicolaus Knopp zum Standesbeamten und den Stadtrentmeister Josef Kemper zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk der Stadtgemeinde Neuß ernannt.

Stellvertreter des Standesbeamten bleibt außerdem der Verwaltungssecretär Josef Josten.

Die Ernennung des Stadtsecretärs Josef Kemper zum Standesbeamten und des Stadtrentmeisters Michael Krings zum Stellvertreter ist vom 9. d. M. ab widerrufen.

Neuß, den 5. April 1895.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Kirchen-Rechnungen

werden vorschriftsmäßig und sorgfältig aufgestellt, gegen billige Vergütung. Näheres auf Frc.-Offerte unt. **X. E. 24** an die Exp. d. Ztg.

Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde im **Hotel Pelzer** ein **Regenschirm** verwechselt. Umzutauschen Markt 37, I. Etage.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben unvergeßlichen Frau

Ida Kruse

sage hiermit Allen meinen tief gefühlten Dank.

Neuß, 6. April 1895

Heinrich Kruse.

Wohnungs-Büreau.

Anmeldungen werden auf dem Büreau, Hammthorwall Nr. 31, von Morgens 9—12 und Nachmittags on 3—5 Uhr entgegengenommen.

Am Charfreitag bleibt mein Geschäft geschlossen.
C. Brinkoch,
Grevenbroich.

Nic. Francken,
Weinhandlung, Neuss,
empfiehlt garantirt reine

Moselweine	p. Fl. M.	0,65—3,00
Rheinweine	" " "	0,70—5,00
Deutsche Rothweine	"	0,80—1,50
Franz. do.	"	1,00—3,00
Morgenweine	p. Fl. "	1,50—3,00
Tokayer f. med.	" " "	0,70—2,50

Deutschen und französischen Champagner M. 2,50—4,50.
Deutschen u. französischen Cognac per Literflasche M. 2,25—5,00.
Weine u. Cognac in Gebinden billiger.

Weizen- und Hafer-Kaav abzugeben.
J. P. Kallen, Kallenhof.



Geldschrank-Fabrik
von
H. F. Peltz,
Düsseldorf,
Casernenstr. 5 u. Wallstr. 35,



Lieferant der Königl. Regierung, Königl. Eisenbahnen, Sparkassen u. vieler hohen Behörden. Beste Referenzen, Preise und Zeichnungen gratis.
18 gebrauchte, gut erhaltene, zur Hälfte des Kostenpreises abzugeben.

Gebrauchte Packkisten,
jeder Größe, kaufen stets
Gebrüder Heinemann.

Fuhrwerk zum Ziegelsteinfahren
bei gutem Lohn und andauernder Beschäftigung
sofort gesucht.
Stallung vorhanden.
Näheres **Köln, Apernstr. 23.**

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

Empfehle zur **Saat:**
Prima Sommerweizen,
" Chevaliergerste,
" Wicken und Erbsen,
Peru Guano, Ammo-Superphosphat, Chilisalpeter, Thomasschlacken,
ferner:
feinstes Kaisermehl, Weizen-Roggen- und Buchweizenvorschuß, Roggen-, Gerste- und Rauhgutschrot, Erdnuß- und Palmkernkuchen, Fleischfuttermehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Trockenschlempe, Malzkeime, Kleie 2c.
billigst.
Jacob Kottmann,
Wevelinghoven.

Wegen Aufgabe d. Stalles
ein schwerer **Landauer** von Bitter, eine leichte **Viktoria** von Scheurer, beide sehr bequem, elegant u. modern, so gut wie neu, billig zu verkaufen.
Anfragen unter **H. F. 2076** zu richten an die Ann.-Exp.
Emil Schellmann,
M.-Gladbach.

Ladenlokal.

Ein schönes **Ladenlokal,** mitten und bester Lage der Stadt, mit und ohne Wohnung, **sofort** zu vermiethen. Die Exp. sagt wo.

Zwei **anständige Leute** in Kost und Logis und **zwei** zum Mittagstisch gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Ein tüchtiger hiesiger **Schweizer** mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Mai Stelle zu 15—18 Kühen, oder als Oberschweizer auf einem größeren Gute. Wer, sagt die Exp.

Ein ordentlicher **Schreinergeselle** gesucht, am liebsten vom Lande.
Wo, sagt die Exp.

Tüchtiger zweiter **Bäckergeselle** nach Ostern gesucht.
Düsseldorf-Hamm 104.

Sohn ordentlicher Eltern findet zu Ostern Stellung als

Lehrling.

Oscar Schluck, Ochsenmetzgerei, Düsseldorf, Duisburgerstraße 92.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht, der gleich verdient.
Ferd. Klaus, Rethelstr. 159, Düsseldorf.

Wegen Erkrankung des Mädchens suche für **sofort** ein ordentl. **Mädchen** für alle Hausarbeit.
Frau Postvorsteher Richartz,
Osterath.

Suche zum baldigen Eintritt ein braves, zuverlässiges, nicht zu junges **Mädchen** zu 3 Kindern. Lohn 15 Mark monatlich.
Frau F. Wolf,
Düren, Marktplatz 21.

Ein älteres, zuverlässiges kathol. **Mädchen** für die Küche und Hausarbeit zum 20. April nach Düsseldorf gesucht. Lohn 180 Mark.
Brauerei Cürten, Bergerstr. 1.

Gehörleidende
will ich auf ein wirklich gutes, helfendes Mittel kostenfrei hinweisen.
H. Wolter, Bankbeamter a. D., Charlottenburg.

Knabenchor Dienstag ¼11.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction:
Eugen Staegemann.
Montag den 8. April 1895.
Egmont.
Trauerspiel von Goethe.
Dienstag den 9. April 1895.
Cavalleria Rusticana.
Oper von Mascarni.
Hänsel und Gretel.
Märchenspiel von Humperdink.

Für Wirthe!
Zu den Ostertagen empfehle eine Parthie magere
Schinken à 55 Pfg.
Alle **Colonial- und Fleischwaaren,** prima Waare, billigst.
Herm. Manheim, Neuß, **Markt 36**

Wilh. Josten Söhne,
NEUSS, Glockhammer 38/40,
empfehlen zu billigsten Preisen:
Best verzinktes **Drahtgeflecht** in allen Höhen, Maschenweiten und Drahtstärken,
Vierspitzigen, zweidrähtigen u. Simplex **Stacheldraht,**
Zaundraht, roh u. verzinkt, Geglühten, verzinkten u. blauen **Draht** in allen Stärken,
Drahtschlaufen, blank und verzinkt,
Drahtspanner, auch ganz schwere für Weiden,
Wäscheleinen, Drahtseile, Spalierhaken, Verzinktes **Rabitz-Gewebe** und **Pliestergeflecht** mit Zubehör.
Neusser und Hammer **Stahlspaten,** jedes Stück unter Garantie,
Schaufeln, Harken und **Hacken,**
Hecken- u. **Raupenscheeren, Baumrindenreiniger,**
Neueste **Wiesenegggen,** Patent-Kretz, zugleich für den Acker und als Glattschleife zu gebrauchen, von unerreichter Einfachheit und Dauerhaftigkeit,
Rapid-Schrotmühlen, Priestman Petroleum-Motoren,
Hand-Säemaschinen mit Vorrichtung zum gleichzeitigen Düngerstreuen,
Verzinkte **Eimer** u. **Viehkessel,**
Verzinkte **Milchtransportkannen,** aus einem Stück gestanzt, daher ohne säurebefördernde Nähte, sehr dauerhaft für Bahnversandt gefertigt,
Neueste **Patent-Waschmaschinen,**
Beste **Wringer** und **Mangeln,**
Solide **Tafelherde** und alle **Haushaltungsgegenstände.**

Cravatten.
2 zuverlässige Mädchen zum Ausgeben der Cravattenzubehöre gesucht.
Kamper & Weber.

Die Ponte zu Hamm ist wieder angehängt.